

Sander Holter Berge

# Die Distribution epistemischer Satzadverbiale im Mittelfeld

Bacheloroppgave i tysk språk og litteratur

Veileder: Kristin Klubbo Brodahl

Juni 2022



Sander Holter Berge

# **Die Distribution epistemischer Satzadverbiale im Mittelfeld**

Bacheloroppgave i tysk språk og litteratur  
Veileder: Kristin Klubbo Brodahl  
Juni 2022

Norges teknisk-naturvitenskapelige universitet  
Det humanistiske fakultet  
Institutt for språk og litteratur



**NTNU**

Kunnskap for en bedre verden



## Inhalt

1. Einleitung .....	1
2. Die Theorie.....	2
2.1 Das topologische Modell .....	2
2.2 Unmarkierte und markierte Abfolge.....	4
2.3 Abfolgeregularitäten der Ergänzungen im Mittelfeld .....	5
2.4 Abfolgeregularitäten der Adverbiale (Skopus).....	8
2.5 Satzadverbiale.....	10
2.5.1 Epistemisches Satzadverbial .....	11
2.6 Attribut.....	11
2.7 Unmarkiert und markiert für die Analyse.....	12
3. Analyse.....	12
3.1 Die qualitative und quantitative Methode .....	12
3.2 Problemstellung und Korpus .....	12
3.3 Vielleicht .....	13
3.4 Sicherlich .....	17
3.5 Möglicherweise .....	20
3.6 Diskussion der Befunde.....	23
3.6.1 Übersicht mit Tabellen.....	23
3.6.2 Diskussion der Befunde .....	25
4. Konklusion .....	27
5. Literatur .....	29
6. Anhang .....	30
6.1 Vielleicht .....	30
6.2 Sicherlich.....	36
6.3 Möglicherweise .....	53

## 1. Einleitung

In dieser Arbeit ist das Thema die Distribution epistemischer Satzadverbiale im Mittelfeld, wo eine qualitative und quantitative Untersuchung zum Thema durchgeführt wird. Es gibt also bestimmte unmarkierte oder normale Grundabfolgen von Ergänzungen und Adverbiale im Mittelfeld, wo das Mittelfeld ein Teil des topologischen Modells ist (Wöllstein-Leisten et al., 1997, S. 53), während ein epistemisches Satzadverbial eine syntaktische Funktion ist, die die Wahrscheinlichkeit der Gültigkeit der Äußerung einschätzt (Pittner, 1999, S. 110 & 112). Weiter sind die epistemischen Satzadverbiale *vielleicht*, *sicherlich* und *möglicherweise* für die Analyse gewählt, weil sie verschiedene Anzahl von Silben haben.

Die Literatur, die in dieser Arbeit benutzt worden ist, ist unter allem Pittner und Berman (2010), um beispielesweise Abfolgeregularitäten zu beschreiben. Weiter ist Pittner (1999) verwendet, um Satzadverbiale zu erklären, während Wöllstein-Leisten, Heilmann, Stephan & Vikner (1997) für die Erklärung des topologischen Modells benutzt worden ist.

Weiter ist die Problemstellung dieser Arbeit folgend: Wie entscheidend sind die Abfolgetendenzen der Ergänzungen und Adverbiale im Mittelfeld für die epistemischen Satzadverbiale *vielleicht*, *sicherlich* und *möglicherweise*? Entscheidet die erstmal von Lenerz im Jahr 1977 genannte Theorie die Abfolge der relevanten epistemischen Satzadverbiale im Verhältnis zu anderen Ergänzungen und Angaben, oder weicht die Theorie ab? Eventuell; welche Tendenzen entscheiden die Abfolge? Entscheiden verschiedene Tendenzen verschiedene epistemische Satzadverbiale?

Weiter ist es so, dass es in dieser Arbeit hauptsächlich um selbständige Konstituenten behandelt wird. Obwohl einige der Wörter *vielleicht*, *sicherlich* und *möglicherweise* vielleicht als Attribute analysiert werden, können und werden sie für diese Arbeit selbständig analysiert. Weiter können laut Hetland auch Satzadverbiale außerhalb eines Satzes stehen oder als Einschubwörter gesehen werden (Hetland, 1992, S. 34). Solche Satzadverbiale werden in dieser Arbeit und in der Analyse nicht behandelt.

Zum Schluss ist zu bemerken, dass nur Beispielsätze, die entweder von der Theorie oder selbstentdeckte Beispiele im Teil der Theorie (2.) benutzt wird, beispielesweise wie Beispiel (1) oder (2), während die Zahlen im Teil der Analyse (3.) an bestimmte Korpusbelege vom Anhang referieren, beispielesweise Beleg (1) oder (2).

## 2. Die Theorie

### 2.1 Das topologische Modell

Folgend wird das *topologische Modell* erklärt. Das topologische Modell ist ein Modell für die Struktur der deutschen Sprache und beschreibt die Regeln der Wortstellung, oder Abfolge der Konstituenten der deutschen Sprache. Wie Pittner und Berman nennt, hat man auf Deutsch mehrere Möglichkeiten, die Wortstellung zu ändern und variieren, etwas was die Deutsche Satzstruktur relativ komplex macht (Pittner & Berman, 2010, S. 79). Alle deutschen Sätze haben also eine Struktur, wo diese Struktur durch das topologische Modell beschrieben werden kann. Das heißt, dass sowohl V1-, V2- als auch VE-Sätze ins Modell gesetzt werden können (Wöllstein-Leisten, Heilmann, Stephan & Vikner, 1997, S. 53). Bei V1-Sätzen ist die erste Konstituente *das finite Verb* und bei V2-Sätzen ist das finite Verb die zweite Konstituente. Bei VE-Sätzen ist das finite Verb die letzte Konstituente (Wöllstein-Leisten et al., 1997, S. 44-45). *Ein finites Verb* wird als die Form des Verbs bestimmt, die vom Subjekt gebogen wird, während *das Infinitive* der Grundform des Verbes ist und wird nicht gebogen (Reiten, 2015, S. 122).

Erstens um das topologische Modell zu verstehen, müssen die Felder verstanden werden. Sie sind, vom links nach rechts, *Vorfeld*, *linke Satzklammer*, *Mittelfeld*, *rechte Satzklammer* und *Nachfeld*. Der Inhalt des Modells ist auch anders dabei, welchen Satz man analysieren sollte; ob es von einem V1- V2 oder VE-Satz handelt. Erstens bei V1-Sätzen, steht immer das finite Verb in der linken Satzklammer mit einem leeren Vorfeld, wo der übrige Satz danach kommt. Zweitens bei V2-Sätzen, steht auch das finite Verb in der linken Satzklammer, aber eine Konstituente befindet sich im Vorfeld. Der übrige Satz kommt nach der linken Satzklammer. Drittens bei VE-Sätzen befindet sich eine nebensätzliche Konjunktion in der rechten Satzklammer, das finite Verb in der rechten Satzklammer, während der übrige Satz sich im Mittelfeld befindet. Alles was gerade erklärt worden ist, kann in der Tabelle (1) gesehen werden (Wöllstein-Leisten et al., 1997, S. 53);

Tabelle (1):

	Vorfeld	Linke Satzklammer	Mittelfeld	Rechte Satzklammer	Nachfeld
V1	<b>Leer</b>	<u>finites Verb</u>	Konstituente(n)	infinitives Verb	Konstituente
V2	<u>Konstituente</u>	<u>finites Verb</u>	Konstituente(n)	infinitives Verb	Konstituente
VE	<b>Leer</b>	<u>Nebensatzeinleitende Konjunktion</u>	Konstituente(n)	infinitives Verb und/(oder nur) <u>finites Verb</u>	Konstituente

(Wöllstein-Leisten et al., 1997, S. 53)

Das was unterstrichen worden ist, ist obligatorisch.

Es gibt also 3 Felder und 2 Satzklammer. Im *Vorfeld* kann hier nur eine Konstituente sich befinden und ist bei V1- und VE-Sätzen leer. Im *Mittelfeld* ist es möglich, dass mehrere Konstituenten sich hier befinden, und ist der Fokuspunkt dieser Bachelorarbeit. Im *Nachfeld* gibt es normalerweise eine Konstituente, oder es kann leer sein. Weiter zu der *linken Satzklammer* kann sich hier nur das Verb befinden, oder eine nebensätzliche Konjunktion bei V2-Sätzen befinden. Zum Schluss in der *rechten Satzklammer* gibt es nur das infinite Verb, oder mehrere infinite Verben, wenn dies der Fall wäre. Bei VE-Sätzen kann es nur entweder das finite oder infinite Verb stehen oder beide davon (Wöllstein-Leisten et al., 1997, S. 54). Es kann beispieleweise unten gesehen werden, wie sich die Abfolge der Konstituenten und Prädikat vom Satz (a), (b) und (c) in der Tabelle (2) ändert, wenn man den Satz ändert;

Tabelle (2):

		Vorfeld	Linke Satzklammer	Mittelfeld	Rechte Satzklammer	Nachfeld
(a)	V1		(Wollen)	[die Mädchen] [die Autos] [vielleicht] [während ihres Urlaubs] [nicht]	(fahren)?	
(b)	V2	Die Mädchen	(wollen)	[die Autos] [vielleicht] [während ihres Urlaubs] [nicht]	(fahren),	[weil sie keine Lust haben].
(c)	VE		Weil	[die Mädchen] [die Autos] [vielleicht] [während ihres Urlaubs] [nicht]	(fahren wollen)	

Weiter gibt es auch das Vor-Vorfeld im topologischen Modell. Dies bezeichnet die Position, wo einige Konstituenten links vom Vorfeld auftreten können. Falls dies ein Nominalphrase ist, muss sie das gleiche Kasus, Genus und Numerus haben, wie an die Nominalphrase, die sie referiert (Wöllstein-Leisten et al., 1997, S. 56). Dies kann beispielesweise folgend in (a) in Tabelle (3) gesehen werden;

Tabelle (3):

Satz \ Feldernahmen	Vor-vorfeld	Vorfeld	Linke Klammer	Mittelfeld	Rechte Klammer	Nachfeld
(a)	Den Hut,	den	hat	Jonas	gemocht,	weil er schön ist.

## 2.2 Unmarkierte und markierte Abfolge

Um die Abfolge der Deutschen Konstituenten zu beschreiben, muss der Unterschied zwischen *unmarkierter* und *markierter Abfolge* erklärt werden. Lenerz nennt, dass es bei mehreren Fällen Regelabweichungen in der Abfolge gibt. Wenn es zwei konkurrierende Konstruktionen gibt, gibt es eine Konstruktion, die normaler ist als die andere (Lenerz, 1977, S. 26). Dabei ist die normalere Abfolge als *unmarkiert* bezeichnet, wo das andere *markiert* ist. Lenerz

beschreibt unmarkierte Abfolge folgende; Könnte die Abfolge von einem A- und B-Satzglied in die AB- und BA-Abfolge sein, während die BA-Abfolge „...nur unter bestimmten, testbaren Bedingungen auftreten kann, denen [die AB-Abfolge] nicht unterliegt...“ (ebd., S. 27). ist die BA-Abfolge markiert, während die AB-Abfolge unmarkiert ist (ebd., S. 27). Ein Beispiel dafür wird im Satz (x) und (y) gezeigt;

O2=A, O1=B

(x) [Ich] (gebe) [dem Man] [ein Buch].

(y) [Ich] (gebe) [ein Buch] [dem nach Berlin in einem schnellen Auto gereisten Mann, der aus München kommt].

(z) [Ich] (gebe) [dem nach Berlin in einem schnellen Auto gereisten Mann, der aus München kommt] [ein Buch].

Satz (x) hat eine unmarkierte Abfolge, (AB), während Satz (y) die markierte Abfolge BA hat. Der Grund dafür ist, dass es im (y) die Abfolge BA nur wegen *bestimmten, testbaren Bedingungen* (in diesem Fall wegen des Gesetzes *der wachenden Glieder*) möglich ist, die in (x) nicht notwendig ist. Die AB-Abfolge von (y) wäre auch möglich, wie im Satz (z) (Lernerz, 1977, S. 27).

Weiter bei (2.7) werden die Begriffe für markiert und unmarkiert für die Analyse näher beschrieben.

### 2.3 Abfolgeregularitäten der Ergänzungen im Mittelfeld

Danach werden die Tendenzen im Mittelfeld erklärt. Die vier ersten Tendenzen können *syntaktisch* beschrieben werden, wo die erste folgende Regel ist; Wenn es mehrere nominale Ergänzungen sich im Mittelfeld befindet, ist die unmarkierte Abfolge *Subjekt > Dativobjekt > Akkusativobjekt > übrige Ergänzungen* Das heißt, dass bei *nominalen* Ergänzungen Subjekt vor Dativobjekt und Dativobjekt links vom Akkusativobjekt die unmarkierte Abfolge ist (Duden, 2016, S. 878). Dies kann in Beispielsatz (1) gesehen werden;

(1) Jonas hat dem Mann ein Auto gegeben.

Zweitens ist die unmarkierte Abfolge bei *pronominalen* Ergänzungen anders, wo es bei diesem Fall die unmarkierte Abfolge *Subjekt > Akkusativobjekt > Dativobjekt* ist (Duden, 2016, S. 881). Beispiele dafür werden in den Sätzen (2) gezeigt;

(2) Er hat es ihm gegeben.

Drittens geht die nächste Tendenz um *Schwach betonte Pronomen*. Hier handelt es sich von folgendem; „Schwach betonte Personal- und Reflexivpronomen stehen unmittelbar nach der linken Satzklammer“ (Duden, 2016, S. 880). Das heißt, dass Pronomen ganz zum links im Mittelfeld bei unmarkierter Abfolge sich befindet. Der von Duden einzig genannte Ausnahme für diese Tendenz ist, dass einige Subjekte links vom Pronomen stehen (ebd., S. 880).

Beispielerweise wie folgende;

(3) Er sieht, dass ihm das Auto gegeben wird.

Viertens gibt es auch die syntaktische Tendenz *Bezugphrase links vor Prädikat*. Diese Tendenz bezeichnet, dass ein Prädikat nach seiner bezogenen Phrase kommt (Duden, 2016, S. 883). Beispielerweise kann dies hier gesehen werden;

(4) Gestern war das Auto sehr rot. Jetzt hat Jonas das Auto gelb gemalt.

Weiter gibt es auch *semantische* Tendenzen, wo die Erste *Belebtheit* bezeichnet wird. Dies geht darum, dass belebte Ergänzungen links von Unbelebten kommen. Es bedeutet, dass Menschen und Tiere die Tendenz haben, links von unbelebten Dingen kommen (Wöllstein-Leisten et al., 1997, S. 62). Ein Beispiel dafür ist;

(5) Jonas hat das Tier dem zoologischen Park geschenkt.

Die andere semantische Tendenz, *Subjekt- und Agensbildung*, handelt davon, dass die unmarkierte Abfolge Agens vor Nicht-Agens ist, wo Agens als Verursacher oder Auslöser einer Handlung ist. Das Subjekt ist oft Agens, und ist deshalb oft vor Objekt, aber das Objekt kann auch Agens sein. Bei diesen Fällen ist die unmarkierte Abfolge Objekt vor Subjekt (Wöllstein-Leisten et al., 1997, S. 60). Beispiele für diese Tendenz sieht man im Satz (6);

(6) Dort wird der Stein von Jonas geworfen.

Die dritte Gruppe von Tendenzen sind die *informationsstrukturellen Tendenzen*. Erstens davon ist die *Definitheitsbedingung*, und geht um den Artikel der Nominalphrasen. Hier kommen definierte Nominalphrasen zum links von Indefinierten. Weiter wird es genannt, dass „...das gewichtigste Satzglied an zweiter Stelle steht.“ (Wöllstein-Leisten et al., 1997, S. 59). Mit anderen Wörtern kommt oft das was am meisten etwas im Satz bedeutet, ganz zum links, beispielerweise bei Beispielsatz (7);

(7) Jetzt gibt die Frau den Brief einem Mann.

Die zweite Tendenz dieser Gruppe ist die *Thema-Rhema-Bedingung*, etwas was darum geht, dass, bei unmarkierter Abfolge, Thema links von Rhema steht. Thema wird als Information bezeichnet, die man schon kennt, wo Rhema als unbekannte Information bekannt wird (Wöllstein-Leisten et al., 1997, S. 58). Ein Beispiel dafür ist folgend;

(8) Du musst den Brief an dem dort stehenden Mann geben.

Drittens gibt es die Tendenz *Topik>Kommentar*. Kommentare sind alle Konstituenten außerhalb des Topiks, wo das Topik das, „... worüber der Satz eine Aussage macht.“ (Pittner & Berman, 2010, S. 142), wo das Topik einen Referenten hat. Dies wird so beschrieben, dass die Topik eine Relation zu der aussprachlichen Wirklichkeit (ebd., S. 142). Eine Topik ist meistens das Subjekt eines Satzes, aber kann auch alle Satzglieder sein, solange sie einen Referenten haben (ebd., S. 142). Ein Beispiel für diese Tendenz wird folgend gezeigt;

(9) Das Auto ist Rot. [Auf das Auto] denkt Jonas.

Zur letzten Gruppe der Tendenzen gehören die *phonologisch bedingten Tendenzen*, wo die erste das von Behagel im Jahr 1932 genannte *Gesetz der wachenden Glieder* ist. Diese Tendenz geht um die Länge und Schwierigkeit der Satzglieder, also dass die kürzeren Wörter, die auch leicht zu sagen sind, weiter nach links stehen (Pittner & Berman, 2010, S. 147). Weiter in dieser Arbeit wird diese Tendenz nur *kurz>lang* genannt. Dazu wird ein Beispiel dafür gezeigt;

(10) Im Wald sah den Bären die furchtlose und früher als Tante Hedda bekannte Frau, die sehr stark ist.

Die zweite phonologisch bedingte Tendenz ist die *Satzklammerbedingung*. Dies geht darum, dass es bei Sätzen mit einem leeren Nachfeld die Tendenz ist, dass das letzte Satzglied im Mittelfeld „... nicht auf ein gewichtsloses Satzglied enden zu lassen.“ (Wöllstein-Leisten et al., 1997, S. 59). Das heißt, dass der Satz mit einem wichtigen Satzglied enden muss (ebd., S. 59). Beispiele für die phonologisch bedingten Tendenzen können in den Sätzen (11) und (12) gesehen werden;

(11) Er mag den Vogel, der sein Essen gegessen hat, nicht.

Dieser Satz folg der Tendenz nicht, weil [nicht] ziemlich wenig Gewicht hat. Folgender Satz (12) folg der Tendenz besser;

(12) Er mag nicht den Vogel, der sein Essen gegessen hat.

Insgesamt können die syntaktischen, semantischen, informationsstrukturell bedingten und phonologisch bedingten Tendenzen in folgender Übersicht kategorisiert werden;

Tabelle (4):

Anzahl /Kategorie	Syntaktische Tendenzen	Semantische Tendenzen	Informationsstrukturell bedingte Tendenzen	Phonologisch bedingte Tendenz
1	Bei nominalen Ergänzungen: Su>O2>O1>übrige Ergänzungen	Belebt> unbelebt	Definite Nominalphrasen> indefinite Nominalphrasen	Kurz>lang (Gesetz der wachenden Glieder)
2	Bei pronominalen Ergänzungen: Su>O1>O2>übrige Ergänzungen.	Agens>nicht-Agens	Thema>Rhema	Satzklammerbedingung
3	Schwach betonte Personal- oder Reflexivpronomen weit nach links.		Topik > Kommentar	
4	Bezugphrase> Prädikativ			

#### 2.4 Abfolgeregularitäten der Adverbiale (Skopus)

Wenn man sich die Abfolge der Adverbiale ansieht, wird es von Pittner und Berman genannt, dass es früher gedacht wurde, dass Adverbiale keine feste Abfolge voneinander hatten. Es war so, weil sie meistens nicht Ergänzungen zu den Verben sind, sondern Angaben. Dies ist jedoch widerlegt worden und es wurde herausgefunden, dass die Abfolge der Adverbiale nach einem *semantischen Bezugsbereich* oder *Skopus* eingeordnet wird (Pittner & Berman, 2010, S. 150). Es geht also um Adverbiale mit entweder weiterem oder engeren Bezugsbereich. wo der Regel ist, dass je weiteres Bezugsbereich das Adverbial hat, desto länger zum links im Mittelfeld steht es (ebd., S. 152). Insgesamt erklärt Pittner und Berman fünf verschiedene Arten von Adverbialen mit verschiedenen Bezugsbereichen, während hier auch Duden (2006) benutzt wird. Erstens gibt es *Frameadverbiale*, die sowohl als thematische Lokaladverbiale

sein, können, als auch thematische Temporaladverbiale. Sie legen einen lokalen oder räumlichen und einen zeitlichen Rahmen fest (Duden, 2016, S. 884). Ein Beispiel dafür ist (13);

(13) Er hat [in Berlin] vermutlich sein ganzes Leben gearbeitet.

Zweitens kommt man zu *Satzadverbiale*, die in dieser Bachelorarbeit den Fokus haben. Ein Satzadverbial hat das zweite weiteste Bezugsbereich und bezieht sich auf die Proposition eines Satzes. Das heißt, dass sie „...eine Bewertung der Wahrscheinlichkeit des Sachverhalts geben oder eine emotionale Stellungnahme des Sprechers.“ (Pittner & Berman, 2010, S. 150).

Beispiele dafür sind „gern“, „hoffentlich“ und „sicher“. Weiter sollte man wissen, dass sie vor den *Komplementen*, oder Ergänzungen, des Verbes sich befinden, aber sie befinden sich „zwischen Topiks und Kommentaren (ebd., S. 151). Im Beispielsatz (14) wird dies gezeigt;

(14) Maria mag [vielleicht] Bücher, aber wir können es nicht wissen.

Drittens kommen *situationsbezogene Adverbiale*, die sich auf das im Satz bezeichneten Zustand oder Geschehen beziehen. Es ist merkbar zu nennen, dass sie, wie Satzadverbiale, auch „oberhalb der Komplimente (Ergänzungen) des Verbes...“ (Pittner & Berman, 2010, S. 151) stehen. Satzadverbiale kommen doch weiterhin vor situationsbezogenen Adverbialen. Kausal- und Tempoadverbiale, die einen Zeitpunkt angeben, gehören unter Allem hierzu (ebd., S. 151). Ein Beispiel kann bei (15) gesehen werden;

(15) Das Auto wird morgen in München wegen [ihre Schmutzigkeit] gewaschen.

Viertens geht es um *situationsinterne Adverbiale*, die auf Adverbiale beziehen, die „...an der Situation beteiligt oder in ihr verankerte Referenten.“ Hier geht es um *Instrumental-* und *Komitativadverbiale*, wo das erste um das Mittel, um eine Handlung durchzuführen geht und das andere um einen Begleiter im Satz. Die Grundposition der Instrumentaladverbiale ist nach dem Agens-Subjekt und „Komitative stehen nach ihrem Bezugargument, also ... auf [wen] sie sich beziehen.“ (Pittner & Berman, 2010, S. 151). Dies kann beispielesweise bei (16) gesehen werden;

(16) Die Frau ging vermutlich morgen früh [mit dem Mann].

Zum fünften Adverbial ist das *prozessbezogene Adverbial*. Sie beziehen sich auf den Prozess, der im Verbalkomplex ausgedrückt wird. Dazu stehen die Adverbiale der *Art und Weise* und haben einen sehr engen semantischen Bezugsbereich (Pittner & Berman, 2010, S. 151-152). Ein Beispiel wird bei (17) gezeigt;

(17) Er hat während der Nacht ruhig umherschleicht.

Zum Schluss kommen *Direktionaladverbiale*, die das engste semantische Bezugsbereich haben. Oft werden sie als Ergänzungen bezeichnet, weil sie nicht die Fähigkeit haben, hinzugefügt werden zu können (Pittner & Berman, 2010, S. 152). Ein Beispiel dafür ist bei Satz (18);

(18) Die Leute sind gestern zusammen mit dem Hund [nach Hause] gegangen.

Zusammengefasst kann die unmarkierte Abfolge aller Ergänzungen und Adverbiale folgend dargestellt werden;

Frameadverbiale > Satzadverbiale > Situationsbezogene Adverbiale > Subjekt > Situationsinterne Adverbiale > Objekte > *Negationspartikel* > Direktionaladverbiale.

Mit den Tendenzen im Mittelfeld erklärt, kommt es jetzt näher zu den Satzadverbialen.

## 2.5 Satzadverbiale

Satzadverbiale, wie früher beschrieben, haben Bezug auf die Proposition des Satzes, oder auf den ganzen Satz und beschreiben eine Wahrscheinlichkeitsbewertung oder eine emotionale Stellungnahme vom Sprecher (Pittner & Berman, 2010, S. 150). Pittner nennt weiter, dass man dagegen von den Lokal- und Temporaladverbialen nicht verwechselt werden muss, obwohl sie auch einen Satzbezug haben können. Satzadverbiale erzählen nicht *über* die Welt, sondern sind „...eine Einstellung, mit der über die Welt gesprochen wird.“ (ebd., S. 108). Hetland nennt noch weiter, dass Satzadverbiale entweder innerhalb oder außerhalb eines Satzes stehen kann, entweder als „Einschubwörter“ oder dass sie „...strukturell völlig integriert im Satz...“ (Hetland, 1992, S. 34) sein können. Die von Hetland genannte Phänomen wird im Satz (19) gezeigt;

(19) „Nur so kann die Sauerstoffnot des Herzens – vielleicht – behoben werden.“ (Hetland, 1992, S. 34).

Weiter werden die verschiedenen Untergruppen der Satzadverbiale erklärt. Erstens gibt es *evaluative Satzadverbiale*. Sie „... geben eine emotionale Stellungnahme des Sprechers zur Proposition...“ (Pittner, 1999, S. 112). Das heißt, dass eine emotionale Bewertung des Satzes gegeben wird, beiseielerweise entweder dass der Satz einer Person gut oder schlecht ist. Darunter gibt es zwei Gruppen, ein vom Subjekt- und Sprecherbezogene evaluativen Satzadverbial, das eine Relation zwischen Subjekt und Sprecher bildet, während das andere

Gruppe neutral ist. Beim Neutralen ist es unbekannt, wem es gilt (ebd., S. 112). Ein Beispiel für ein evaluatives Satzadverbial ist bei (20) zu sehen;

(20) Das Auto hat [glücklicherweise] keine Schaden bekommen.

Zweitens geht es um das *subjektorientierte Satzadverbial*, das vom Sprecher bezeichnet, wie das Subjekt na die Situation des Satzes ist. Davon gibt es auch zwei Untergruppen, wo das erste das Adverbial der Subjekthaltung ist, während das andere das agensorientierte Modaladverbial ist, ist. Das erste geht darum, wie das Subjekt sich zu einer Situation verhält (Pittner, 1999, S. 112). Ein Beispiel dazu kann folgend gesehen werden;

(21) Jonas hat [frecherweise] die Aufgabe gemacht.

Beim agensorientierten Modaladverbial geht es näher darum, dass das Subjekt sich zu einer Situation verhält, in der das Subjekt teilnimmt (Pittner, 1999, S. 114). Ein Beispiel dafür ist bei (22) zu sehen;

(22) Der Junge läuft [gern] zur Schule.

### 2.5.1 Epistemisches Satzadverbial

Zum Schluss wird *epistemische Satzadverbiale* erklärt; ein epistemisches Satzadverbial ist ein Kommentar des Sprechers über die Wahrscheinlichkeit der Proposition. Das heißt, dass sie die Wahrscheinlichkeit der Gültigkeit der Äußerung einschätzen (Pittner, 1999, S. 110 & 112). Beispiele dafür sind im Beispielsatz (23);

(23) Er hat [wahrscheinlich] den Zug genommen.

Weiter zur Abfolge der Satzadverbiale. Wie früher genannt haben epistemische Satzglieder ihre unmarkierte Abfolge ganz links im Mittelfeld, aber zu rechts von der Topik und einem pronominalen Subjekt und pronominalen Objekte (2.4). Weiter können sie auch nie nach einem Negationspartikel kommen. Pittner nennt, dass ...“[ein] Satzadverbial kann nicht im Skopus der Satznegation stehen“ (Pittner, 1999, S. 109). Ein Beispiel dafür ist folgend:

(24) Das Auto fährt vielleicht nicht schnell.

(25) \*Das Auto fährt nicht vielleicht schnell.

### 2.6 Attribut

Wie die epistemischen Satzadverbiale *vielleicht*, *sicherlich* und *möglicherweise* auftreten, ist in der Form einer *Adverbphrase*, etwas was auch als ein Attribut realisiert werden kann

(Lenerz, 1977, S. 43). Ein *Attribut* ist ein Teil einer anderen Phrase, normalerweise Teil einer Nominalphrase und ist nicht selbständig. Sie sind deshalb Satzgliedteile (ebd., S. 41). Weiter gibt es auch Adverbattribute, die Adverbphrasen sind, die die Funktion Attribute haben. Weiter werden sie als postnominal verstanden, also dass sie nach einer Nominalphrase kommen (ebd., S. 43). Ein Beispiel für ein Adverbattribut ist im (26);

(26) [Die Party [morgen]] (wird) [gut] (sein).

## 2.7 Unmarkiert und markiert für die Analyse

Unmarkierte und markierte Abfolge wurde bei (2.2) erklärt. Weiterhin muss dies für diese Arbeit näher beschrieben werden, bevor eine Analyse durchgeführt wird. Erstens bezeichnet *syntaktisch unmarkiert* eine Abfolge, wo die Konstituenten der syntaktischen Grundabfolge folgen. Das heißt, dass die syntaktischen Tendenzen relevant sind (2.2). *Syntaktisch markiert* wird so bezeichnet, wenn das gegenteilige der Fall ist, also dass keinen syntaktischen Tendenzen gefolgt werden.

Zweitens wird *informationstrukturell unmarkiert* so bezeichnet, dass einige der informationstrukturellen Tendenzen für die Abfolge relevant sind, wo auch *informationstrukturell markiert* möglich ist. Drittens gibt es *phonologisch unmarkiert* und *markiert*, darauf basiert, ob einige phonologisch bedingte Tendenzen für die Abfolge relevant sind (2.2). Zum Schluss kommt *skopusbedingte unmarkierte Abfolge* oder *markierte Abfolge*. Dies bezeichnet, ob die Grundabfolge der Adverbiale gefolgt wird oder nicht (2.4).

## 3. Analyse

### 3.1 Die qualitative und quantitative Methode

In dieser Arbeit sind die sowohl qualitative als auch quantitative Methode benutzt, um die Problemstellung zu beantworten. Qualitative Methode bezeichnet die Eigenschaften von etwas, beispielerweise ein Phänomen oder Theorie. Wenn man qualitativ arbeitet, versucht man beispielerweise herauszufinden, ob Befunde mit einem Phänomen oder einer Theorie übereinstimmt. Gegensätzlich dazu bezeichnet quantitative Methode die Anzahl oder Menge ein Phänomen oder eine Theorie eintritt. Man fragt einfach wie oft etwas eintritt (Bolstad, 2001, S. 15).

### 3.2 Problemstellung und Korpus

Die Problemstellung dieser Arbeit ist folgend: Wie entscheidend sind die Abfolgetendenzen der Ergänzungen und Adverbiale im Mittelfeld für die epistemischen Satzadverbiale

*vielleicht, sicherlich* und *möglicherweise*? Entscheidet die erstmal von Lenerz im Jahr 1977 genannte Theorie die Abfolge der relevanten epistemischen Satzadverbiale im Verhältnis zu anderen Ergänzungen und Angaben, oder weicht die Theorie ab? Eventuell; welche Tendenzen entscheiden die Abfolge? Entscheiden verschiedene Tendenzen verschiedene epistemische Satzadverbiale?

Um die Problemstellung zu antworten, ist das Korpus COSMAS 2 (IDS,O.J.) benutzt, wo 40 Belege von jedem epistemischen Satzadverbial, *vielleicht, sicherlich* und *möglicherweise*, benutzt worden ist. Alle Belege sind aus dem Korpus „TAGGED-C2-öffentlich – alle öffentlichen Korpora des Archivs TAGGED-C2 [1]“ im Archiv „TAGGED-C2 – Archiv morphosyntakt. Annotierter Korpora (CONNEXOR)“. Insgesamt sind 120 Belege für diese Arbeit benutzt, wo alle epistemische Satzadverbiale sich im Mittelfeld befinden. Damit sind diese Suchanfragen für jedes Adverbial benutzt;

MORPH(CS) /+0s vielleicht

MORPH(CS) /+0s sicherlich

MORPH(CS) /+0s möglicherweise

MORPH(CS) ist erstens benutzt, weil es als eine nebenordnete Konjunktion im Korpus zu verstehen ist. Das macht so, dass der Satz ein nebengeordneter Satz ist, welches heißt, dass es das Mittelfeld ist. /+0s (epistemisches Satzadverbial) ist benutzt, weil es nach dem MORPH(CS) im gleichen Satz das wünschste epistemische Satzadverbial ist. Damit bekommt man Sätze, wo die epistemischen Satzadverbiale sich im Mittelfeld befinden. Danach sind sie zufällig sortiert, um die Untersuchung so ideal wie möglich zu machen.

### 3.3 Vielleicht

Bei den Belegen mit *Vielleicht* kann erstens die syntaktisch unmarkierte Abfolge genannt werden. 16 von 40 Belegen haben eine Abfolge, wo sich das epistemische Satzadverbial entweder ganz links befindet oder hat eine oder mehrere pronominale Ergänzungen, wo gerade danach das epistemische Satzadverbial folgt, wie bei diesen Beispielen gesehen werden kann:

(2) ...Auch wenn sie **vielleicht** nicht an die Sympathiepunkte von Eisbär Knut herankommt,...

Im Satz (2) kann gesehen werden, dass das Pronomen als NP mit der Funktion Subjekt, *sie*, ganz links im Mittelfeld steht. Dies folgt der syntaktischen Tendenz, dass pronominale

Ergänzungen ganz links stehen (2.3). Deshalb hat man hier das epistemische Satzadverbial rechts von dem Subjekt, weil dies die syntaktisch unmarkierte Abfolge ist.

(14) ...auch wenn manches **vielleicht** gut gemeint war.

Dasselbe Phänomen wie im Satz (2) kann auch im Satz (14) gesehen werden. Ein Pronomen in der Funktion eines Subjekts, *manches*, befindet sich ganz links, wonach das epistemische Satzadverbial kommt.

(4) ...dass **vielleicht** Camerons „Avatar“ dreidimensional zu sehen sein wird.

Auch Satz (4) ist syntaktisch unmarkiert, aber im Gegensatz zu (2) und (14) steht das epistemische Satzadverbial im Satz (4) ganz links. Der Satz ist trotzdem unmarkiert, weil es hier um ein Subjekt geht, das die Form einer Nominalphrase hat. Subjekte haben nur ihre unmarkierte Abfolge links von epistemischen Satzadverbialen, wenn sie in der Form einer Pronominalphrase sind. Hier gibt es um eine Nominalphrase, so die Grundabfolge gilt, also dass epistemische Satzadverbiale links vom Subjekt ihre Grundabfolge haben.

Wie gesagt gibt es also 16 von 40 Belegen, die eine unmarkierte Abfolge hatten, aber dazu kann man noch 15 hinzufügen. Diese sind Sätze, wo *vielleicht* gerade rechts von einem definierten NP steht, die ganz zu links steht. Beispielerweise sind sie folgende:

(5) ...dass ihre Küken **vielleicht** bald Waisen sind,...

(27) ...dass die Gesetzgeber in den entsprechenden Ländern **vielleicht** ein Einsehen haben werden. ...

Hier kann es gesehen werden, dass bei (5) und (27) das Subjekt als ein NP ganz links steht, wo *vielleicht* gerade danach kommt. Solche Sätze sind als unmarkiert analysiert worden, weil es bei Pittner und Berman erklärt wird, dass epistemische Satzadverbiale zwischen Topik und Kommentar stehen (Pittner & Berman, 2010, S. 151). Dies hängt auch eng damit zusammen, dass es bei einer der semantischen Tendenzen so ist, dass Thema vor Rhema kommt (2.3). Dies kann noch leichter gesehen werden, indem man sieht, dass die nominalen Subjekte als definierte Nominalphrasen sind, etwas was sagen kann, dass sie Thema sind. Insgesamt sind dann 31 von den 40 Belegen syntaktisch unmarkiert.

Weiter kommt man zu den Belegen, wo *vielleicht* nach einem Temporaladverbial kommt, das den Skopus eines Frameadverbials hat. Anders gesagt haben diese Belege eine skopusbedingt

unmarkierte Abfolge (2.7). Dazu gehören 9 von den 40 Belegen, wo diese unter Allem (11), (12), (16), (20), (22), (28) und (39) sind. Ein Beispiel davon kann folgend gesehen werden,

(12) "Wenn man bedenkt, dass [Mainz] [damals] [**vielleicht**] [5000 Einwohner] (hatte),...

Hier kann gesehen werden, dass eine Nominalphrase als Subjekt links von der Adverbphrase als Frameadverbial, das ein Temporaladverbial ist. Danach kommt das epistemische Satzadverbial. Diese Abfolge ist unmarkiert, weil das Subjekt hier als die Topik des Satzes zu sehen ist. Deshalb kommt dies ganz links im Satz. Danach kommt ein Frameadverbial, das einen größeren Skopus als das epistemische Satzadverbial hat, weil *vielleicht* Propositionskopus hat. Danach kommt das O1 in der Form einer Nominalphrase im Akkusativ.

Satz (12) kann auch anders analysiert werden. Die Adverbphrase *vielleicht* kann hier auch ein Satzgliedteil zur Nominalphrase *5000* sein. Wenn man also der Satz als ein Hauptsatz analysiert, kann sowohl [*vielleicht 5000*] als auch nur [*vielleicht*] oder [*5000 Einwohner*] ins Vorfeld verschoben werden. Es ist deshalb nicht sicher, ob *vielleicht* hier ein selbständiges Satzglied ist.

(x) [**Vielleicht**] (hatte) [Mainz] [damals] [5000 Einwohner].

(x) [[**Vielleicht 5000**] Einwohner] (hatte) [Mainz] [damals].

Bei Satz (11), (20), (22), (28) und (39) gilt dies nicht, weil es vor den Temporaladverbialen keine Nominalphrase gibt. Bei diesen Sätzen muss es also um ein Frameadverbial gehen und haben dann eine skopusbedingt unmarkierte Abfolge. Beispielerweise kann dies beim Satz (11) gesehen werden;

(11) Wenn [der "Ackerbäcker Ernst"] [sich] [anfangs] [**vielleicht**] [über diesen Beinamen] (geärgert haben mag),...

(x) \*[Sich anfangs] (mag) [der "Ackerbäcker Ernst"] [**vielleicht**] [über diesen Beinamen] (geärgert haben).

Dieses Beispiel (x) wäre grammatisch falsch, etwas was zeigt, dass *anfangs* nicht selbständig ist. Es muss ein Frameadverbial sein.

Trotzdem, solange es eine Nominalphrase nach der Adverbphrase *vielleicht* gibt, kann *vielleicht* gegensätzlich dazu ein Satzgliedteil sein, also ein Adverbattribut. Dies kann bei (11) folgend gesehen werden;

(11) Wenn [der "Ackerbäcker Ernst"] [sich] [anfangs] [**vielleicht**] [über diesen Beinamen] (geärgert haben mag),...

(x) [**vielleicht** über diesen Beinamen] (mag) [der "Ackerbäcker Ernst"] [sich] [anfangs] (geärgert haben).

Dasselbe kann bei den Sätzen (20) und (22) vermutet werden. Eine Nominalphrase folgt der Adverbphrase *vielleicht* gerade nach.

(20) ...um [nun] [**vielleicht** den ersten Saisonsieg] zu erkämpfen.

(22) ...dass [nach dem Tod] [**vielleicht** doch noch irgendetwas von uns] bleiben...

Gegensätzlich dazu kommt man zu (28) und (39). Dabei kann es bei (39) sein, dass *vielleicht* ein Adverbattribut zur Präpositionalphrase als Direktionaladverbial sein kann. Dies wird folgend gesehen;

(39) ...dass [ich] [2009] [**vielleicht**] [in die USA in die Stadt Washington] fliege....

Das Frameadverbial *2009* steht links von *vielleicht*, weil das Frameadverbial weiteren Skopus als das epistemische Satzadverbial hat. Ein anderer Grund für die Abfolge kann sein, dass *vielleicht* hier ein Adverbattribut zur Präpositionalphrase ist.

Dasselbe gilt einem anderen Satz, wo ein Lokaladverbial links vom epistemischen Satzadverbial steht.

(33) ...Nur wenn ich am Hauptbahnhof **vielleicht** zwei bis drei Mal im Jahr auf meine OEG Richtung Käfertal vergeblich warten muss,...

Hier handelt es sich um eine Präpositionalphrase als ein Frameadverbial als ein Lokaladverbial, das links vom epistemischen Satzadverbial steht. Ganz links im Mittelfeld ist eine Pronominalphrase als Subjekt. Alles in allem ist die Abfolge dieses Satzes auch skopusbedingt unmarkiert.

Bei 3 von den 40 Sätzen handelt es sich darum, dass eine Negationspartikel links vom epistemischen Satzadverbial ist. Hier sind die Sätze (8), (21) und (32) relevant. Dies wird zum Beispiel bei (8) und (32) hier gezeigt:

(8) ...ob es sich bei "Schiller" nicht **vielleicht** um einen Namensvetter handeln könnte:...

(32) ...ob wir nicht **vielleicht** nach Frankreich gehen wollen....

Diese Abfolge soll nicht möglich sein und weicht von der Theorie ab, weil epistemische Satzadverbiale nicht im Negationsskopus stehen können (2.5.1). Eine Erklärung für diese Abfolge kann sein, dass die Negationspartikel *nicht* kein selbständiges Satzglied, sondern ein Teil von *vielleicht*, also dass das selbständige Satzglied *nicht vielleicht* ist.

Weiter kann dies auch bei (21) gesehen werden;

(21) ...ob es nicht **vielleicht** doch möglich sei,...

Hierbei kann die Erklärung, dass *vielleicht* nach der Negationspartikel kommt, auch sein, dass *nicht* Teil von *vielleicht* ist. Anders gesagt kann *nicht* hier ein Attribut zum epistemischen Satzadverbial *vielleicht* sein. Insgesamt können (8), (32) und (21) so analysiert werden;

(8) ...ob [es] (sich) [bei "Schiller"] [nicht **vielleicht**] [um einen Namensvetter] (handeln könnte):...

(32) ...ob [wir] [nicht **vielleicht**] [nach Frankreich] (gehen wollen)....

(21) ...ob [es] [nicht **vielleicht**] [doch] [möglich] (sei),...

Insgesamt kann dann (21) und (32) eine syntaktisch unmarkierte Abfolge haben, während (8) eine skopusbedingte unmarkierte Abfolge haben, weil *bei* „Schiller“ als ein thematisches Lokaladverbial als Frameadverbial analysiert werden kann.

### 3.4 Sicherlich

Geht man weiter zum zweiten epistemischen Satzadverbial, kann man bei *sicherlich* sehen, dass es bei der syntaktisch unmarkierten Abfolge 11 von den 40 Belegen gibt, wo *sicherlich* ganz links steht oder dass *sicherlich* gerade rechts von pronominalen Ergänzungen steht, wo sich die Pronomen ganz links im Mittelfeld befinden. 2 Beispiele werden folgend gezeigt;

(43) ...dass es „**sicherlich** in gewisser Weise chaotisch“ werden wird:...

(56) dass wir **sicherlich** nicht ewig in der 2. Klasse spielen wollen.“...

Bei (43) und (56) wird gezeigt, dass ein pronominales Subjekt links vom epistemischen Satzadverbial steht. Diese Abfolge ist syntaktisch unmarkiert.

Weiterhin sind 24 von den 40 Belegen informationstrukturell bedingt unmarkiert, wo eine Nominalphrase links vom *sicherlich* kommt, die ein Topik ist. Beispiele dazu sind (52) und (66);

(52) ...dass [Pep Guardiola] [**sicherlich**] [einer für uns] (wäre)“,...

(66) ...dass [seine weiter Karriere] [**sicherlich**] [positiv] (beeinflussen wird)....

Auch ist zu bemerken, dass nicht nur Subjekte eine Topik sein kann, etwas was mit der Theorie übereinstimmt (2.3). Beim Satz (59) wird gezeigt, dass ein O4 die Topik sein kann;

(59) ...sodass [sie] (sich) [an neue Gegebenheiten] [sicherlich] [recht schnell] (gewöhnen könnte)....

Bei (59) stehen zwei Pronominalphrasen ganz links, wo erstens ein Subjekt kommt, wonach ein Teil des Prädikats steht. Danach kommt eine Präpositionalphrase als ein O4, wonach das epistemische Satzadverbial kommt. Bei dieser Analyse dieses Satzes wird das O4 als Topik gesehen. Es wäre gegensätzlich dazu auch möglich, den Satz so analysieren, dass *sicherlich* ein Adverbattribut zur Adjektivphrase als Modaladverbial *recht schnell* sein kann.

Zum Schluss zu den skopusbedingt unmarkierten Sätzen bei *sicherlich* gibt es Sätze, die ein Frameadverbial links vom epistemischen Satzadverbial hat. Davon gibt es 5 von den 40 Belegen, wo 3 Temporaladverbiale sind und ein Lokaladverbial ist. Dazu gibt es auch ein mit beiden davon. Sie sind (42), (50), (53), (68) und (75).

Genau wie bei *vielleicht* ist der Grund, dass Frameadverbial weiteren Skopus haben als den Propositionsskopus, den die epistemischen Satzadverbiale haben. Bei diesen Belegen ist es auch manchmal möglich, dass das Temporal- oder Lokaladverbial ein Attribut sind, oder dass die Adverbphrase *sicherlich* ein Adverbattribut ist.

Erstens bei (42) sind sowohl das Frameadverbial *nach 21 Jahren* als auch *sicherlich* selbständig. Dies ist durch die Verschiebeprobe herausgefunden worden. Alles in allem ist die Pronominalphrase als Teil des Prädikats *sich* ganz links, weil es eine Pronominale Ergänzung ist, etwas was eine syntaktische Tendenz ist. Danach kommen zwei Frameadverbiale, ein Lokal und ein Temporal, wonach ein epistemisches Satzadverbial kommt, weil es weniger Skopus als sie hat.

(42) ...dass (sich) [bei mir] [nach 21 Jahren] [Mardi Gras.bb] [**sicherlich**] (einstellen wird)....

Zweitens bei (50) kann das Temporaladverbial hier ein Attribut zur Nominalphrase, die ganz links steht, aber der Satz kann auch so analysiert werden, dass es selbständig als ein Frameadverbial ist.

(50) ...dass [die Notwendigkeit der Torlinientechnik] [seit dem Pokalfinale] [„**sicherlich**“] [nicht] [geringer] (geworden“ sei)....

Drittens in den Sätzen (68) und (75) kann es hier von einer Adverbphrase geben, die ein Satzgliedteil ist. *Sicherlich* bei (68) kann Teil von *wieder* sein, während *sicherlich* bei (75) Teil der Nominalphrase *das Limit* als Subjekt Satzgliedteil sein kann.

(68) ...Auch wenn [viele] [jetzt] [**sicherlich**] [wieder] [die letzten Jahre im Kopf] (haben),...

(75) ...dass [jetzt] [**sicherlich**] [das Limit an Klassen] (erreicht ist)...

Zum Schluss kommt man zu (53), wo ein Lokaladverbial als Frameadverbial in der Form einer Präpositionalphrase sich links vom epistemischen Satzadverbial befindet. Ganz links steht ein pronominales Subjekt. Die Abfolge dieses Satzes ist unmarkiert und alle 3 Phrasen können nur selbständig sein.

(53) ...weil [wir] [unter anderen personellen Voraussetzungen] [**sicherlich**] (gewonnen hätten)....

Weiter gibt es 2 Sätze, wo ein O1 links von *sicherlich* steht.

(44) ..., „Auch wenn [viele meiner Vorstandskollegen] [diese Frage] [**sicherlich**] [anders] (beantworten würden):...

(51) ...Das werde aber deutlich schwieriger, weil Düngen seine Mannschaft **sicherlich** nicht noch einmal unterschätzen werde....

Im Satz (44) kommt erstens das Subjekt in der Form einer Pronominalphrase, wonach eine Nominalphrase als O1 folgt. Danach kommt das epistemische Satzadverbial. Das Subjekt befindet sich ganz links, weil es ein pronominales Subjekt ist, obwohl es eine Nominalphrase im Genitiv als Attribut hat. Das was syntaktisch markiert ist, ist dass das O1, *diese Frage*, links vom epistemischen Satzadverbial ist. Der Grund für diese Abfolge kann sein, dass es hier um die semantische Tendenz Thema vor Rhema gibt. Dies wird unterstützt, in dem die Nominalphrase einen definiten Artikel hat. Damit gesagt kann es auch um eine Topik handeln, also dass das Subjekt ein Kommentar ist, aber dass das O1 die Topik ist.

Gegensätzlich dazu wird (51) schwerer; *Düngen* als Subjekt kann hier als Topik gesehen werden, aber dann wäre das epistemische Satzadverbial links vom O1, *seine Mannschaft*. Dies ist nicht der Fall, so hier kann es die semantische Tendenz Thema vor Rhema der Grund sein. Alles in allem kann man nicht zu einer klaren Antwort kommen, warum genau diese Abfolge so ist.

Beim Satz (76) wird gezeigt, dass eine Präpositionalphrase als ein situationsbezogenes Kausaladverbial links von der Adverbphrase als epistemisches Satzadverbial *sicherlich* steht.

(76) ...dass wegen der zweifellos erfreulichen Ergebnisse **sicherlich** kein neuer Tennis-Boom wie in den Achtzigern zu erwarten ist....

Diese Abfolge ist normalerweise semantisch markiert. Zwei Gründe können dies erklären. Erstens kann der Kausaladverbial schon bekannt sein, weil es eine definite Nominalphrase innerhalb der Präpositionalphrase gibt ...*der...Ergebnisse....* Das macht so, dass die Informationstrukturell bedingte Tendenz Thema vor Rhema hier relevant ist. Zweitens kann die Abfolge so erklärt werden, dass *sicherlich* hier ein Adverbattribut zu Nominalphrase als Subjekt ist. Beide Fälle können möglich sein.

Der letzte Satz (64) geht darum, dass ein epistemisches Satzadverbial ganz links im Mittelfeld steht, obwohl es sich ein pronominales Subjekt im Mittelfeld befindet.

(64) ...Auch wenn [**sicherlich**] [niemand] [unter den Festgästen] (war),...

Die Abfolge dieses Satzes kann so sein, weil *sicherlich* als Adverbattribut zu *niemand* hier ist. Diese Erklärung wird unterstützt, weil es zum Schluss des Mittelfelds eine Präpositionalphrase als Lokaladverbial mit Frameadverbial. Dies sagt, dass *sicherlich* dann zu rechts von dieser Phrase sein sollte. Auch sollte *sicherlich* hier rechts von *niemand* sein, weil es ein pronominales Subjekt ist. Deshalb wäre die wahrscheinlichste Erklärung dieser Abfolge, dass *sicherlich* in diesem Satz (64) ein Adverbattribut zu *niemand* ist.

### 3.5 Möglicherweise

Bei dem letzten epistemischen Satzadverbial *möglicherweise* gibt es 17 von den 40 Belegen, die eine syntaktisch unmarkierte Abfolge haben. 3 Beispiele dafür sind folgende;

(93) ...dass [sie] [**möglicherweise**] (betroffen sind)....

(97) ...dass [**möglicherweise**] [zahlreiche Warnsignale im Vorfeld des Untergangs der Ölplattform «Deepwater Horizon»] (übersehen worden waren)....

(118) ...weil [**möglicherweise**] [tatsächlich weniger Menschen] [verletzte Kinder] (pflegen müssten)....

Bei den Sätzen (93), (97) und (118) gibt es eine syntaktisch unmarkierte Abfolge, weil das epistemische Satzadverbial ganz links steht, außerdem wenn es eine Pronominalphrase als Subjekt gibt *sie* bei (93). Auch gibt es hier keine Frameadverbiale.

Weiter gibt es noch 17 von 40 Belege, die eine informationstrukturell unmarkierte Abfolge haben. 17 von denen haben eine Nominalphrase ganz links, die als Topik zu verstehen ist, wonach das epistemische Satzadverbial folgt. Dies kann beispielerweise bei (86), (90) und (110) gesehen werden;

(86) ...Auch wenn [Nordkorea] [**möglicherweise**] [noch keine einsatzfähige Nuklearwaffe] (hat)...

(90) ...dass [das positive Jahr 2009] [**möglicherweise**] [schlechteren Abschlüssen in den Folgejahren Platz] (mache)....

(110) ...dass [die Maske] [**möglicherweise**] [dem Nationalmuseum von Tansania] (gehöre)....

Hier wird, wie früher bei sowohl *vielleicht* als auch *sicherlich*, gezeigt, dass die Nominalphrasen ganz links im Mittelfeld da stehen, weil sie Topiks sind. Gerade danach kommt das epistemische Satzadverbial.

Zu den syntaktisch markierten Belegen gehören auch folgende Sätze;

(91) ...dass [ABBA] [28 Jahre nach der Trennung] [**möglicherweise**] [bei der Hochzeit von Kronprinzessin Victoria und dem Bürgerlichen Daniel Westling] [noch einmal] (zusammen auftreten)....

Bei Satz (91) kommt eine Nominalphrase als Subjekt als Topik links von Nominalphrase als Temporaladverbial mit Skopus von einem Frameadverbial. Deshalb sollte es links von dem epistemischen Satzadverbial kommen, und so ist der Fall. Auch wäre es möglich in diesem Satz, *möglicherweise* als ein Adverbattribut zur Präpositionalphrase *bei der Hochzeit...* zu analysieren. Hier sind beide Alternativen möglich, aber die Abfolge dieses Belegs wird als skopusbedingt unmarkiert erklärt. Weiter zum Satz (99);

(99) ...dass [es] [in der Familie] [**möglicherweise**] [massive Probleme] (gebe)....

Hier handelt es sich auch um eine skopusbedingt unmarkierte Abfolge, weil das thematische Lokaladverbial *in der Familie* links vom epistemischen Satzadverbial *möglicherweise* hier auftritt, etwas was der Grundabfolge der Adverbiale folgt.

Weiter gibt es noch Sätzen, die eine informationstrukturell unmarkierte Abfolge haben kann. Dazu gehören 4 von 40 Belegen und sie sind (82), (96), (100) und (113).

Bei (100) und (113) handelt es sich davon, dass sich ein O1 links vom epistemischen Satzadverbial befindet.

(100) ...dass [Gentsch] [Situationen] [**möglicherweise**] [falsch] (eingeschätzt haben könnte)...

Bei (100) kann das Subjekt *Gentsch* als Topik analysiert werden. *Situationen* als O1 kann dies nicht, weil es indefinit ist und deshalb ist der Satz markiert. Ein Grund dafür kann sein, dass *möglicherweise* mehrere Silben (5) als *Situationen* (4), aber nur eine Silbe wäre viel, um so eine Verschiebung der Abfolge zu machen. Ein anderer Grund wäre, dass *möglicherweise* hier ein Adverbattribut zum prozessbezogenen Modaladverbial *falsch* sein könnte. Beide Fälle können möglich sein, aber die Adverbphrase als Adverbattribut scheint wahrscheinlicher zu sein, weil es beim ersten Fall nur von einer Silbe länger handelt.

(113) ...dass [er] [sein Wort] [**möglicherweise**] [nicht] (würde halten können)....

Beim Satz (113) handelt es von einem Pronomen als Subjekt, wonach ein O1 als Nominalphrase folgt. Danach kommt das epistemische Satzadverbial. Diese Abfolge ist auch syntaktisch markiert. Ein Grund dafür kann sein, dass *sein Wort* tatsächlich die Topik im Satz ist, etwas was die Abfolge als informationstrukturell unmarkiert macht. Es wird so unterstützt, weil mit dem Wort *sein (Wort)* bedeutet es, dass es früher bekannt ist. Das kann die Abfolge des Satzes erklären.

Weiter zum Satz (96) wird eine Adverbphrase als situationsbezogenes kausaladverbial links von einer Nominalphrase als Subjekt. Danach kommt eine Adverbphrase als epistemisches Satzadverbial.

(96) ...dass [deshalb] [der Brudermörder] [**möglicherweise**] [sein ganzes Leben] [in einer psychiatrischen Klinik] (wird verbringen müssen)....

Diese Abfolge ist skopusbedingt markiert, weil das situationsbezogene Kausaladverbial engeren Skopus als das epistemische Satzadverbial hat. Der Grund dafür kann sein, dass die phonologisch bedingte Tendenz kurz vor lang relevant ist, weil *deshalb* nur 2 Silben hat, während *möglicherweise* 5 Silben hat. Auch muss das Subjekt zwischen dem kausaladverbial und epistemischen Satzadverbial sein, weil *deshalb* kurz ist, während das Subjekt vielleicht eine Topik ist, und sich deshalb links vom *möglicherweise* befindet. Ein anderer Grund kann einfach sein, dass *möglicherweise* ein Adverbattribut zu O1 ist. Alles in Allem können hier beide Fälle möglich sein.

Zum Schluss kommt man zum Satz (82).

(82) ...dass [es] [für einzelne Standorte] [**möglicherweise**] [einen dritten Tag] (brauche)....

Ganz links befindet es sich hier eine Pronominalphrase als Subjekt, wonach eine Präpositionalphrase als Bereichadverbial steht. Danach kommt eine Adverbphrase als epistemisches Satzadverbial, wonach eine Nominalphrase im Akkusativ als O1 kommt. Diese Abfolge ist syntaktisch unmarkiert, weil es hier um ein pronominales Subjekt gibt, das der syntaktischen Tendenz pronominale Ergänzungen ganz links folgt. Für das Bereichadverbial und das epistemische Satzadverbial haben beide davon Propositionsskopos. Bereichadverbiale können also auch als ein Satzadverbial gesehen werden (Pittner, 1999, S. 118). Deshalb ist die Abfolge zwischen diesen 2 Phrasen ziemlich frei. Deshalb wird dieser Satz als syntaktisch unmarkiert gezählt. Zum Schluss kommt das O1, etwas was macht, dass die Konstituenten im Mittelfeld dieses Satzes ihre Grundpositionen haben.

### 3.6 Diskussion der Befunde

#### 3.6.1 Übersicht mit Tabellen

Ins gesamt kann eine Übersicht von allen 3 Adverbialen *vielleicht*, *sicherlich* und *möglicherweise* gemacht werden, wie bei der Tabelle (5);

Tabelle (5):

Abfolge\Satzadverbial	Vielleicht	Sicherlich	Möglicherweise
Syntaktisch unmarkiert	14	11	17
Topik links vom Satzadverbial	10	20	19
<i>Nicht</i> als Negationspartikel links vom Satzadverbial (2 syntaktisch unmarkiert und 1 skopusbedingt unmarkiert, ist bei (3.3.3) zu sehen)	3		
Frameadverbial als Lokal- oder Temporaladverbial links vom Satzadverbial	8	5	
O1 links vom Satzadverbial	1	2	2
O2 links vom Satzadverbial	1		
Kausaladverbial links vom Satzadverbial	1	1	1
Modaladverbial links vom Satzadverbial	1		
Satzadverbial links vom Pronomen		1	
Bereichadverbial links vom Satzadverbial			1
Subjektsprädikat links vom Satzadverbial	1		

Hier kann in der Übersicht gesehen werden, dass jedes Satzadverbial ihre eigene Kolonne bekommen haben, wo eine Anzahl gegeben ist, die beschreibt, wie viele von den 40 Belegen jedes Satzadverbials die Abfolge hat. Beispielerweise ist *syntaktisch unmarkiert* benutzt, um die Sätze zu kategorisieren, in denen es entweder ein Pronomen links vom Satzadverbial ist oder wo das Satzadverbial links von eventuellen Nominalphrasen steht. Weiter erklärt *Topiks links vom Satzadverbial*, dass es hier um eine syntaktisch markierte Abfolge gibt, die aber informationsstrukturell unmarkiert ist. Danach kommen mehrere Fälle, wo beispielerweise Frameadverbiale, O1 und Kausaladverbiale und so weiter links vom Satzadverbial stehen. Insgesamt kann eine neue Tabelle die entweder unmarkierte oder markierte Abfolge der Belege;

Tabelle (6):

Abfolge\Satzadverbial	Anzahl von <i>vielleicht</i> und ihre Prozentanteil der Belege von <i>vielleicht</i>	Anzahl von <i>sicherlich</i> und ihre Prozentanteil der Belege von <i>sicherlich</i>	Anzahl von <i>möglicherweise</i> und ihre Prozentanteil der Belege von <i>möglicherweise</i>	Alle Satzadverbiale ins gesamt mit Prozentanteil aller Belegen aller Satzadverbiale
Syntaktisch unmarkiert	16 oder 40%	11 oder 27,5%	17 oder 42,5%	44 oder 36,6%
Informationstrukturell unmarkiert (syntaktisch markiert)	15 oder 37,5%	24 oder 60%	22 oder 55%	61 oder 50,8%
Skopusbedingt unmarkierte Abfolge (Grundabfolge der Adverbiale wird gefolgt)	9 oder 22,5%	5 oder 12,5%	0	14 oder 11,6%
Phonologisch unmarkiert (syntaktisch markiert)	0	0	1 oder 2,5%	1 oder 0,83%

Bei dieser Tabelle sind 3 Reihen benutzt, *syntaktisch unmarkiert*, *informationstrukturell unmarkiert* und *phonologisch unmarkiert* (2.7). Wie in letzter Tabelle sind die Satzadverbiale auf eigener Kolonne. Weiter werden die Anzahle erklärt.

### 3.6.2 Diskussion der Befunde

Erstens bei Adverbialen gibt es insgesamt 36,6% aller Belegen, die eine syntaktisch unmarkierte Abfolge haben. Diese sind Fälle, wo die Abfolge den syntaktischen Tendenzen folgt (2.3). Zweiteens haben 61 von den 120 Belegen oder 50,8% der Belege die Abfolge, wo es eine syntaktische markierte Abfolge gibt. Anders gesagt folgen diese belege die relevanten syntaktischen Tendenzen nicht. Die informationstrukturell bedingte Tendenz (2.3) ist aber hier relevant. Es ist anders gesagt informationstrukturell unmarkiert, etwas was bedeutet, dass

die wichtigste Information eines Satzes länger links kommt, beispielsweise als Topik vor Kommentar oder Thema vor Rhema. Drittens gibt es die Reihe mit den Belegen mit skopusbedingten unmarkierten Abfolgen. Davon gibt es 14 von 120 oder 11,6% und bezeichnet die Abfolge, wo der Skopus der Adverbiale relevant für die Abfolge für die Abfolge der Konstituenten der Belege. Zum Schluss ist nur einen Beleg gefunden, der syntaktisch markiert ist, wo die Abfolge als phonologisch unmarkiert erklärt werden kann.

Laut dieser Tabelle kann es auch gesehen werden, dass es scheint, die informationstrukturell bedingte Tendenzen auf 61 von 120 Belegen oder 50,8% am wichtigsten zu sein. Dies gilt für sowohl *vielleicht*, *sicherlich* als auch *möglicherweise*, wo *sicherlich* den größten Anteil hat, also mit 24 von ihren 40 Belegen oder 60%. Mithilfe dieses Fundes kann behauptet werden, dass die informationstrukturell bedingten Tendenzen am stärksten sind. Dies weicht nicht von der Theorie ab, weil beispielsweise Satzadverbiale zwischen Topiks und Kommentaren stehen, obwohl es eine Nominalphrase als Subjekt links davon steht. Auch macht es Sinn, dass die Alte Information oder das worüber gesprochen wird, also Topik, länger links im Mittelfeld vorkommen. Trotzdem ist es ziemlich überraschend, dass so viele von den Belegen dieser Tendenz folgt, weil es zu erwarten ist, dass vielleicht die syntaktische oder skopusbedingte Abfolge am häufigsten auftreten sollte, weil es am meisten Theorie darüber steht.

Bei den syntaktisch unmarkierten Fällen gibt es hier 36,6%, während es bei den skopusbedingten Fällen 11,6% gibt. Wie gerade besprochen, kann dies ziemlich überraschend sein, aber dies kann dann zeigen, dass die Position der Satzadverbiale ziemlich frei sein kann. Sie müssen anders gesagt nicht streng genommen den syntaktischen oder den skopusbedingten Grundabfolgen, solange es wichtigere Information gibt, also warum die informationstrukturellen Tendenzen am wichtigsten sind. Weiter könnte man behaupten, dass *möglicherweise* freier als die anderen Satzadverbiale ist, weil sie keine skopusbedingte Fällen hat. Gegensätzlich dazu hat *vielleicht* 9, während *sicherlich* 5 hat. Vielleicht wird es freier desto weniger Silben das Adverbial hat? Ein Gegenargument dazu kann man sehen, wenn man sich an die syntaktisch unmarkierte Abfolge sieht. Da hat plötzlich *möglicherweise* mehr Fällen als die anderen mit 17 Fällen.

Was mit diesem Fund noch überraschend ist, ist dass es nur einen Fall mit einer phonologisch unmarkierten Abfolge gibt, beziehungsweise bei *möglicherweise*. Man könnte denken, dass die phonologisch bedingten Tendenzen stärker sein sollten, weil phonologisch schwere und lange Konstituenten länger nach rechts im Mittelfeld vorkommen. In dieser Analyse gibt es

aber keine sehr lange Konstituenten phonologisch gesehen. Das kann ein Grund dafür sein, weil die Konstituenten phonologisch voneinander nicht so verschiedene Schwierigkeit und Länge haben und vielleicht weil die phonologisch bedingten Tendenzen lieber bei noch längeren Phrasen vorkommen, beispielerweise bei langen komplexen Nominalphrasen. Es ist dennoch erwartet, dass es für *möglicherweise* wegen seinen 5 Silben vielleicht öfter phonologisch bedingte Tendenzen relevant ist, aber mit nur einem Beleg kann diese Behauptung nicht bekräftigt werden, weil es nicht genüge Belegen dafür gibt.

Zum Schluss ist es notwendig zu nennen, dass es bei dieser Analyse mehrere der Belege gibt, in denen das Satzadverbial nicht notwendig als ein selbständiges epistemisches Satzadverbial analysieren lässt. Beispielerweise hat es einige davon bei *vielleicht* gegeben, beispielerweise Satz (12);

(12) "Wenn man bedenkt, dass [Mainz] [damals] [[**vielleicht** 5000] Einwohner] (hatte),...

Hier kann beispielerweise gesehen werden, dass *vielleicht* nicht nur als selbständiges epistemisches Satzadverbial analysiert lässt, aber auch als ein Teil der Nominalphrase, also als ein Adverbattribut. So ist also eine mögliche Analysierung von mehreren Belegen.

#### 4. Konklusion

In dieser Arbeit ist das Thema die Distribution der epistemischen Satzadverbiale *vielleicht*, *sicherlich*, und *möglicherweise* bearbeitet und untersucht, wo folgende Problemstellung untersucht worden ist: Wie entscheidend sind die Abfolgetendenzen der Ergänzungen und Adverbiale im Mittelfeld für die epistemischen Satzadverbiale *vielleicht*, *sicherlich* und *möglicherweise*? Entscheidet die erstmal von Lenerz im Jahr 1977 genannte Theorie die Abfolge der relevanten epistemischen Satzadverbiale im Verhältnis zu anderen Ergänzungen und Angaben, oder weicht die Theorie ab? Eventuell; welche Tendenzen entscheiden die Abfolge? Entscheiden verschiedene Tendenzen verschiedene epistemische Satzadverbiale?

Für Anlehnung sind unter allem die erstmal von Lenerz (1977) erklärten Tendenzen der Ergänzungen und Adverbiale im Mittelfeld und unter Allem das von Wöllstein-Leisten et al. (1997) erklärte Topologische Modell benutzt, um eine Analyse von 120 Belegen durchzuführen. Weiter sind Evidenz für die Theorie der Abfolgeregularitäten im Mittelfeld in der Analyse gefunden. Als Beispiel dazu sind die Abfolgen Frameadverbial > epistemisches Satzadverbial und pronominales Subjekt > epistemisches Satzadverbial gefunden. Quantitativ gesehen ist es weiter herausgefunden, dass ungefähr 50,8% der Befunde einer

informationstrukturell bedingten Tendenz folgt, zum Beispiel Subjekt als Topik > epistemisches Satzadverbial. Bei ungefähr 36,6% der Belege hat es eine syntaktische Grundabfolge gegeben, während 11,6% der Belege die Abfolgeregularitäten der Adverbiale als Erklärung zur Abfolge war.

Weiter sind noch 2 Aspekte besprochen. Erstens sind quantitativ gesehen die Unterschiede der Abfolge der verschiedenen epistemischen Satzadverbiale *vielleicht*, *sicherlich* und *möglicherweise* quantitativ gesehen nicht viele. Bei *möglicherweise* gibt es gab es keine Belege mit skopusbedingt unmarkierter Abfolge, während alle 3 Satzadverbiale ziemlich gleiche Anzahl von Belegen mit syntaktisch unmarkierter Abfolge gehabt haben. Zweitens ist das Problem diskutiert, dass es manchmal schwer ist, einige Belege von einem selbständigen Satzglied von einem Attribut zu unterscheiden, wie bei dem Satz (12).

Zum Schluss ist es ertragreich zu nennen, dass weil es nur 40 Belege pro epistemisches Satzadverbial in der Analyse gibt, ist es möglich, dass einige Aspekte dieser Arbeit nicht genüge Belegen hat, beiseielerweise Evidenz für eine phonologisch unmarkierte Abfolge. Einfach mehr Belege müssen benutzt werden, um dies näher zu analysieren, etwas was für eine Masterarbeit aktuell wäre.

## 5. Literatur

Bolstad, K. (2001). *Historien om et kvalitativt forskningsprosjekt*. Oslo: Universitetsforlaget

Das Leibniz-Institut für Deutsche Sprache. (O.J.). Abgeholt von <https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/faces/noAccess.xhtml>

Hetland, J., (1992). *Satzadverbien im Fokus*. Tübingen: Gunter Narr Verlag

Lenerz, J., (1977). *Zur Abfolge nominaler Satzglieder im Deutschen*. Tübingen: TBL Verlag  
Gunter Narr

Pittner, K. (1999). *Adverbiale im Deutschen*. Tübingen: Stauffenburg Verlag

Pittner, K. & Berman, J., (2010). *Deutsche Syntax* (6. Auflage). Tübingen: Narr Francke  
Attempo Verlag

Reiten, H., (2015). *Tysk grammatikk* (4. Auflage). Bergen: Aschehoug

Wöllstein, A. & der Dudenredaktion. (2016). *Duden. Die Grammatik. Unentbehrlich für  
richtiges Deutsch*. (9. Auflage). Berlin: Dudenverlag

Wöllstein-Leisten, A., Heilmann, A., Stephan, P. & Vikner, S. (1997). *Deutsche Satzstruktur*.  
Tübingen: Stauffenburg Verlag

## 6. Anhang

### 6.1 Vielleicht

1: Es ist hypothetisch, ob er sich die Waffe sonst vielleicht auf anderen Wegen besorgt hätte, um seinen Plan auszuführen. (BRZ09/APR.02211 Braunschweiger Zeitung, 04.04.2009; &#8222;Problem fängt bei der Erziehung an&#8220;)

2: Auch wenn sie vielleicht nicht an die Sympathiepunkte von Eisbär Knut herankommt, das Tierbaby verfehlt seine Wirkung als Fledermaus-Botschafter keineswegs. (BRZ09/JUN.13644 Braunschweiger Zeitung, 30.06.2009;)

3: Es war ein intensives Spiel, auch wenn es vielleicht nicht so ausgesehen hat.“ Gestern morgen flog die DFB-Auswahl zurück und landete um 12 Uhr in Frankfurt. (BRZ09/AUG.06074 Braunschweiger Zeitung, 14.08.2009; VfL-Profi Schäfer: Ich weiß, dass ich besser spielen kann)

4: Detlef Bell, der neue Cinemaxx-Chef am Raschplatz, hofft, dass vielleicht Camerons „Avatar“ dreidimensional zu sehen sein wird. (HAZ09/APR.00218 Hannoversche Allgemeine, 02.04.2009, S. 11; Ein Girlie kommt groß raus)

5: "Wenn ich mir vorstelle, dass ihre Küken vielleicht bald Waisen sind, dann wird mir ganz anders", sagt Vogelfreundin Danker. (HMP09/APR.02261 Hamburger Morgenpost, 24.04.2009, S. 12; Die Messehallen als Vogelfalle)

6: Im abschließenden Heimspiel gegen Wilhelmsburg sind die Anzbacher neuerlich Außenseiter, wollen aber wie gegen Lilienfeld auftreten, um das Unmögliche vielleicht doch möglich zu machen. (NON09/NOV.02638 Niederösterreichische Nachrichten, 03.11.2009, S. 69; Nur Schönfeld holte sich die vollen Punkte)

7: Er gibt den liebenswürdigen Politiker, bei dem man dumpf ahnt, dass er vielleicht nicht ganz der umweltbewusste Gutmensch sein könnte, der da von allen Wahlkampfplakaten die Betrachter anstrahlt. (NUZ09/OKT.01801 Nürnberger Zeitung, 21.10.2009, S. 8; Donna-Leon-Krimi im Fernsehen - Kommissar Brunetti wird gemütlich)

8: Denn der große deutsche Dichter gehört längst nicht mehr zu den Klassenschlagern - wird gar so selten verlangt, dass auch Buchhändler grübeln, ob es sich bei "Schiller" nicht vielleicht um einen Namensvetter handeln könnte: Womöglich um einen neuen, aufsteigenden Stern am Autorenhimmel. (RHZ09/JAN.04174 Rhein-Zeitung, 07.01.2009; Friedrich Schiller ist schon längst kein...)

9: Dennoch traut er seinem Team auch gegen die Landeshauptstädter einiges zu: "Wir werden versuchen, dem FSV ein Bein zu stellen - auch wenn sie spielerisch vielleicht über unserem Niveau sind." (RHZ09/FEB.23719 Rhein-Zeitung, 27.02.2009; Mainz beim TuS)

10: Zu wenig, um die Konkurrenz im Abstiegskampf vielleicht doch noch einmal ein wenig unter Druck zu setzen. (RHZ09/APR.23432 Rhein-Zeitung, 27.04.2009; TV Bad Ems ist vom Pech verfolgt)

11: Wenn der "Ackerbäcker Ernst" sich anfangs vielleicht über diesen Beinamen geärgert haben mag, so trug er ihn jahrzehntelang mit einem verschmitzten Lachen in Würde als Ehrentitel. (RHZ09/AUG.02724 Rhein-Zeitung, 04.08.2009; "Bürgermeister von Ackerbach" ist tot)

12: "Wenn man bedenkt, dass Mainz damals vielleicht 5000 Einwohner hatte, dann ist der Bau einer solch monumentalen Kirche in vieler Hinsicht überraschend", leitete der Kardinal seine Reise durch die Geschichte des Bauwerks ein. (RHZ09/OKT.10477 Rhein-Zeitung, 12.10.2009; Mainzer Dom - ein Ort der Stille)

13: Trainer Adrian Allenspach hat die nicht leichte Aufgabe, die Enttäuschung vom Mittwoch wie immer möglich vergessen zu machen und seine Akteure nochmals so einzustellen, dass der kleine Hoffnungsfunken vielleicht doch noch zumindest ein Feuerchen wird. (SOZ09/JUN.01035 Die Südostschweiz, 06.06.2009; Zündet der FC Tuggen die Wunderkerze?)

14: Trotzdem muss man am Ende den Mut haben, kritisch Stellung zu nehmen: Es ist nicht die Aufgabe der Historiker, zu rechtfertigen, was damals geschehen ist, auch wenn manches vielleicht gut gemeint war. (SOZ09/JUN.03717 Die Südostschweiz, 19.06.2009; «Ich bin kein Kulturpessimist»)

15: Mosnang 1 und 5 treffen auf Effretikon, Amriswil, St. Gallen 1 und 2. Nach dieser Runde wird die Tabelle schon viel mehr Konturen haben, so dass vielleicht schon die ersten Entscheidungen gefallen sind, wer in die Finalrunde kommt und wer in die Abstiegsrunde muss. (A08/FEB.03038 St. Galler Tagblatt, 08.02.2008, S. 51; Derbystimmung in Halle)

16: «Wir wollten und wollen», wird Waisenhaus-Vorsteher Christian Sprecher später in der Turnhalle sagen, «den Schülerinnen und Schülern in der Vorarbeit und Durchführung des Anlasses das vielfältige appenzellische Kulturleben näherbringen.» Dabei habe man schon Respekt gehabt, weil zum Beispiel Appenzeller Lieder heute vielleicht nicht mehr so "cool" seien. (A08/JUN.02241 St. Galler Tagblatt, 09.06.2008, S. 43; «Das Ländli» &#8211; jetzt noch schöner)

17: Bisher habe man daran gedacht, dass er vielleicht den beiden 14- und 15jährigen Töchtern zu nahe getreten sei. (A08/JUL.00219 St. Galler Tagblatt, 01.07.2008, S. 39; War es ein Streit um Religion?)

18: Ich trainiere nicht, um dann wegen eines Details vielleicht nicht vorne dabei zu sein». (A08/OKT.04626 St. Galler Tagblatt, 15.10.2008, S. 33; Mehr als Mister Hemberg)

19: Aber ich könnte mir schon vorstellen, dass vielleicht zwei, drei Spieler den für die 2. Liga enormen Trainingsaufwand nächste Saison nicht mehr auf sich nehmen möchten.

(A98/APR.20966 St. Galler Tagblatt, 03.04.1998, Ressort: AT-SPO (Abk.); Bereit für höhere Aufgaben)

20: An diese gute Abwehrleistung will Trainer Karsten Gitt mit seinem Team anknüpfen, um nun vielleicht den ersten Saisonsieg zu erkämpfen. (BRZ05/SEP.04917 Braunschweiger Zeitung, 30.09.2005; TSV Heiligendorf will an die Spitze stürmen)

21: Er hatte Briefe an ihn geschickt nach München, wieder und wieder - von „Drygalski“ zu „von Drygalski“, das war doch nur ein kleiner Schritt - ob es nicht vielleicht doch möglich sei, daß? (BRZ06/NOV.02934 Braunschweiger Zeitung, 06.11.2006;)

22: Wir können ganz nüchtern bleiben und brauchen uns nichts vorzumachen, etwa, dass nach dem Tod vielleicht doch noch irgendetwas von uns bleiben und sich als unzerstörbar erweisen könnte. (BRZ07/NOV.06417 Braunschweiger Zeitung, 24.11.2007; Es steht noch etwas aus)

23: Dass Hermann Maier vielleicht auch einer der verrücktesten Söhne Flachaus ist, müssen einem die Einheimischen erzählen. (BRZ08/JUL.10813 Braunschweiger Zeitung, 21.07.2008; Weltmeister im Helikopter)

24: 1.) Diese Regelung war vollkommen unnötig, obwohl sie vielleicht gut gemeint war. (BVZ07/JAN.00175 Burgenländische Volkszeitung, 03.01.2007, S. 51;)

25: „Auch wenn vielleicht der ein oder andere von euch schon einmal Zweifel hegte“, räumte der Seelsorger in seiner Predigt ein. (M09/APR.29950 Mannheimer Morgen, 20.04.2009, S. 17; Den Glauben bekräftigt)

26: Naidoo entschließt sich dabei sogar zu tanzen und Spaß zu haben.“ Der Text ist übertitelt mit: „Er ist wirklich nicht witzig“. Aber das will Naidoo wohl auch nicht – obwohl er es mit einem Funken Selbstironie vielleicht in die Feuilletons schaffen würde. (M09/JUL.54499 Mannheimer Morgen, 14.07.2009, S. 27; Gruppentherapie als ansprechende Unterhaltung)

27: Aber man arbeite daran, so Helge Hoffmann von Michelin, dass die Gesetzgeber in den entsprechenden Ländern vielleicht ein Einsehen haben werden. (HAZ08/JAN.00008 Hannoversche Allgemeine, 02.01.2008, S. 24; Netze ersetzen Schneeketten)

28: Freilich müssen Konservative und Neoliberale sich davor fürchten, dass die linken Kräfte in Deutschland eines Tages vielleicht nicht mehr so zerstritten sein könnten wie eh und je. (HAZ08/MAR.01616 Hannoversche Allgemeine, 08.03.2008, S. 25; Rechtsruck korrigiert)

29: Newman argumentiert damit, dass Amerika vielleicht die schlechteste Führung aller Zeiten habe, es aber immer noch schlimmere Vorbilder gebe: Hitler, Stalin oder König Leopold von Belgien, der den Kongo ausplünderte, dem Land aber immerhin die Malaria beließ. (HAZ08/AUG.02217 Hannoversche Allgemeine, 12.08.2008, S. 6; Vaterlandsliebe und andere Krankheiten)

30: So müsste ein Stollen mehrfach zerschnitten werden, um zu testen, ob vielleicht ein Messer eingebacken wurde. (HAZ08/DEZ.02907 Hannoversche Allgemeine, 16.12.2008, S. 5; Zum 24. kommt kein Stollen in den Knast)

31: Der MOPO-Reporter wühlte verzweifelt in seiner Geldbörse, dann sprach er die Passantin Jutta Arendt (51) an, ob sie ihm vielleicht wechseln könne. (HMP08/JAN.02661 Hamburger Morgenpost, 30.01.2008, S. 8-9; Kennen Sie die 100-Euro-Münze?)

32: Atouba: Nach der Sache gegen ZSKA Moskau (Atouba wurde beleidigt und zeigte den Fans den Mittelfinger, die Red.) hat mein Sohn Johann mich gefragt, wann wir denn umziehen, ob wir nicht vielleicht nach Frankreich gehen wollen. (HMP08/JUL.02810 Hamburger Morgenpost, 30.07.2008, S. 32-33; "In München will ich wieder tanzen")

33: Nur wenn ich am Hauptbahnhof vielleicht zwei bis drei Mal im Jahr auf meine OEG Richtung Käfertal vergeblich warten muss, macht sich bei mir eine Mischung aus Ohnmacht und Wut breit, weil ich nach einem langen Arbeitstag in Frankfurt so schnell wie möglich nach Hause will. (M08/DEZ.93854 Mannheimer Morgen, 03.12.2008, S. 23; Auch am Hauptbahnhof)

34: Ehrlich: Wir sind total geschafft.“ Auch wenn man enttäuscht sei, solle man in den nächsten Tagen vorbeikommen und „mit uns einen leckeren Espresso trinken“. Ein schwacher Trost, wenn man vielleicht extra von der Weinstraße anreist. (M08/DEZ.95566 Mannheimer Morgen, 08.12.2008, S. 24; Keine Spur von Zurückhaltung)

35: Im Sommer soll dann mit dem Bau begonnen werden, wobei Bayer meint, dass vielleicht erst zu Ferienbeginn mit den Arbeiten begonnen wird, damit der Schulbetrieb nicht gestört wird. (NON08/MAI.14458 Niederösterreichische Nachrichten, 26.05.2008, S. 68; Baubeginn im Sommer, Dauer noch ungewiss)

36: NÖN: NÖFV-Präsident Gartner hat am Samstag angekündigt, dass jeder Landesligaklub vielleicht schon ab Herbst vier Spieler bei der Sozialversicherung anmelden muss. (NON08/JUN.09214 Niederösterreichische Nachrichten, 16.06.2008, S. 71; "Bin voller Zuversicht")

37: „Wenn es um eine teure Fortbildung geht, ziehen Chefs häufig den Mann vor, weil die Frau ja vielleicht schwanger werden könnte und dann ausfällt.“ Dieses Frauenbild koste die weiblichen Beschäftigten noch zu viele Chancen. (NUN08/MAI.02494 Nürnberger Nachrichten, 24.05.2008, S. 2; Frauen sind selbst &#8222;nicht ganz unschuldig&#8220;

CSU-Generalsekretärin Christine Haderthauer bei der Frauen-Union über mangelnde Gleichberechtigung)

38: Nürnberg hatte Glück: Man gewann mit 3:0 – und die Überzeugung, dass einem jüngeren Club vielleicht doch die Zukunft gehört. (NUN08/DEZ.02202 Nürnberger Nachrichten, 18.12.2008, S. 25; Vom Buhmann zum Macher - Sportchef Martin Bader und sein turbulentes Jahr beim 1)

39: Ich freue mich darauf, dass ich 2009 vielleicht in die USA in die Stadt Washington fliege. (NUN08/DEZ.03362 Nürnberger Nachrichten, 31.12.2008, S. 9; Freu&#8217;n auf 2009?! So blickt ihr ins neue Jahr: Tolles und Nerviges)

40: Deshalb, weil der Blick zurück auf Frau und Kinder vielleicht seinen Neid oder Zorn auf die Lebenden erregt. (NUZ08/FEB.01939 Nürnberger Zeitung, 18.02.2008, S. 1; Bestattungsbräuche unterliegen einem beständigen Wandel - Letzte Ruhe unter dem Freundschaftsbaum)

## 6.2 Sicherlich

41: Der Heilige Geist im Internet

HIMMEL/HÖLLE dpa/taz | Die katholische Kirche in Deutschland hat am gestrigen Sonntag den nach eigenen Angaben ersten interaktiven Facebook-Gottesdienst abgehalten. „Der Heilige Geist weht auch im Internet“, sagte Pfarrer Dietmar Heeg, der durch die Andacht führte. Er betonte, dass Jesus sicherlich auch ein Facebook-Profil gehabt hätte. Man kann sich das sofort sehr gut vorstellen, wie Jesus ein paar peinliche Saufbilder vom letzten Abendmahl oder Handyvideos von seinen Wunderheilungen hochlädt. Selbstverständlich wäre Jesus auch bei Twitter gewesen und hätte zur Freude seiner Follower live von der eigenen Kreuzigung getwittert: „Muss das Kreuz selbst schleppen! Puh, ganz schön schwer. (T12/APR.00067 die tageszeitung, 02.04.2012, S. 20; Der Heilige Geist im Internet)

42: Und gerade der Independent-Bereich leidet unter dem spürbaren Verlust dieser Bindung.

Was planen Sie nach dem Ausstieg aus der Band?

Wenz: Ich bin mir noch nicht so ganz sicher. Ich warte erst mal auf das große Vakuum, dass sich bei mir nach 21 Jahren Mardi Gras.bb sicherlich einstellen wird. Ich werde erst mal in der für mich ungewohnten Situation sein, überlegen zu müssen, womit ich die Löcher in meinem Leben fülle. Ob das wieder etwas Musikalisches sein wird, kann ich im Moment nicht mit Bestimmtheit sagen. Ich liebäugle mit der Schriftstellerei, aber vielleicht auch der Hotellerie. (M13/OKT.02460 Mannheimer Morgen, 09.10.2013, S. 31; &#8222;Ich warte auf das Vakuum&#8220;)

43: Von der Favoritenrolle ist das Weltmeisterteam meilenweit entfernt. Vettels Fazit fiel dann auch „recht bescheiden aus“. „Heute konnten wir ein bisschen mehr fahren, haben viel dazugelernt. Jetzt müssen wir schauen, dass wir die nächsten zwei Wochen gut nutzen“, sagte Vettel, der sein Auto „ein bisschen besser kennenlernen konnte. Aber es liegt noch viel vor uns“. Beim ersten Rennen in Melbourne erwartet Vettel, dass es „sicherlich in gewisser Weise chaotisch“ werden wird: „Man hat gesehen, dass alle Teams sich schwer tun mit der Zuverlässigkeit. Wir sind noch einen Schritt weiter zurück als manch anderer.“

Nach dem Desaster vom Samstag, als Vettel ganze 1,5 Kilometer weit gekommen war, ehe in Kurve vier nicht nur für die Runde, sondern für den kompletten Tag Feierabend war, klappte diesmal ziemlich viel bei Red Bull – wenn auch längst noch nicht alles. Vettel legte sogar zwei sogenannte Longruns mit 15 beziehungsweise 19 Runden am Stück auf den Asphalt. (NUZ14/MAR.00182 Nürnberger Zeitung, 03.03.2014, S. 22; Wenigstens ein normaler Testtag - Lichtblick für Vettel im Flutlicht von Bahrain)

44: Hirt ist ein alter Bekannter. Er trainierte bereits 2009 bis Herbst 2010 – damals noch die Sportfreunde Neitersen. Jetzt geht die Spielgemeinschaft zwischen Neitersen und Altenkirchen in ihre dritte Saison, und der SG-Vorsitzende Achim John blickt positiv auf die neue Spielzeit. Auf die Frage nach dem Saisonziel antwortet er: „Auch wenn viele meiner Vorstandskollegen diese Frage sicherlich anders beantworten würden: Mein Ziel ist ein einstelliger Tabellenplatz. Letztes Jahr hieß unser Ziel schon Klassenverbleib, das haben wir geschafft. Dann kann man sich ja auch mal neue Ziele setzen. Außerdem bin ich überzeugt

davon, dass wir das schaffen können.“ (RHZ13/AUG.04045 Rhein-Zeitung, 03.08.2013, S. 20; Hirt kehrt zurück zur SG Altenkirchen/Neitersen)

45: In der Reihe "Museumshäppchen" zeigte das Historische Museum, wie Folter funktionierte.

CHRISTOF LAMPART

FRAUENFELD. Wenn etwas die mittelalterliche Rechtsprechung sicherlich nicht war, dann zimperlich. Auch nicht auf dem Gebiet des heutigen Thurgau. Am "Museumshäppchen" des Historischen Museums Thurgau sprach Alexander Leumann über das Thema «Richter, Henker, Folterinstrumente: Rechtsprechung im Thurgau».

Gottesurteil und Gottesduell (A11/OKT.00102 St. Galler Tagblatt, 01.10.2011, S. 47; Grausige Folter im Museum)

46: „Ziel ist es, jeden Tag 1000 Blutkonserven bereitstellen zu können“, erklärte er. Schließlich müssten damit 154 Krankenhäuser in Hessen versorgt werden.

„Ich bin total überrascht von der kleinen Verabschiedung hier“, freute sich Edgar Best. Er bekam ein Präsent für den Ruhestand und Urlaub. Er bedankte sich ebenfalls für die gute Zusammenarbeit und versprach, dass man sich sicherlich immer mal wieder bei einer DRK-Aktion sehen werde. Dann schaltete er wieder in „Dienstmodus“ um. Denn auch er hatte noch einiges an diesem Tag zu tun: zum Beispiel Heinz-Jürgen Bender auszuzeichnen.

Der 59-jährige Bibliser wird für 125 Spenden geehrt. (M13/AUG.09534 Mannheimer Morgen, 31.08.2013, S. 18; Schon viele Leben gerettetBOT+r:Lokales)

47: Zum Start gastiert der AS Koma in Rannersdorf - für die jungen Braustädter gleich ein harter Brocken. Immerhin zählt Koma zum erweiterten Kreis der Titelkandidaten. „Sie gehören sicherlich zu den stärkeren Teams in der Oberliga. Aber wir werden versuchen, daheim einen Punkt zu holen, obwohl der große Platz sicherlich den spielstarken Gästen helfen wird.“

SC MANNSWÖRTH. In Mannswörth schaut die Ausgangslage vor der Saison ein bisschen anders aus als bei Nachbar Schwechat. Die Ristic-Truppe hat in der Transferzeit ordentlich zugeschlagen und gleich zehn Neuzugänge und sieben Abgänge zu vermelden.

(NON12/AUG.12049 Niederösterreichische Nachrichten, 23.08.2012; Mit unterschiedlichen Zielen in die Saison)

#### 48: FRÜHAUSGABE

Nowitzki macht aus Würzburg ein Tollhaus

Dirk Nowitzki ist wieder in Deutschland. In seiner Geburtsstadt Würzburg erlebte "Dirkules" einen Empfang, wie er ihn sicherlich nicht mehr vergessen wird. Der Blondschoopf der Dallas Mavericks erlebt seit zwei Wochen den absoluten Ausnahmezustand. Erst die zahlreichen Feiern in Texas, gestern dann offenbarten ihm 3000 Würzburger ihre Zuneigung, trugen ihn förmlich auf Händen. Es ist das Märchen eines Jungen aus Franken, der den Sprung über den großen Teich wagte und dort zum Idol aufstieg. (HMP11/JUN.02283 Hamburger Morgenpost, 29.06.2011, S. 38; Nowitzki macht aus Würzburg ein Tollhaus)

49: Sie können das jedoch nicht nachweisen. Da ihnen die statistischen Mittel fehlen, sind sie gezwungen, bei der Bewertung der von ihnen erarbeiteten Alternativen auf die Auswertungen der RNV zu vertrauen. Das klingt stark nach einem Bock, den man zum Gärtner gemacht hat, denn die RNV beruft sich ihrerseits natürlich darauf, dieselben Kriterien anzulegen, die für die bereits vorhandene Trassenplanung gelten. Obwohl das sicherlich korrekt ist, stellt sich die Frage ob man bei der RNV das Interesse hat, die nötige Kreativität an den Tag zu legen auch etwas anderes zu ermöglichen als die bereits geplante Trasse. Zudem lässt sich so bequem argumentieren, dass die Teilnehmer des Dialogforums im ehrenamtlichen Einsatz selbst bewiesen hätten, dass keine andere Route für die Stadtbahn-Nord in Frage kommt. Von allen unbemerkt und ganz nebenbei ist bereits bei der Einrichtung des Dialogforums ein zweiter Coup gelungen. In ihrem Politikfrust haben viele Bürger ausdrücklich darum gebeten, bei ihrer Arbeit im Forum nicht von Politikern oder Stadträten beeinträchtigt werden zu wollen. (M10/JUN.42260 Mannheimer Morgen, 08.06.2010, S. 21; Nichts als eine Farce im Quadrat)

50: Nun geraten die Skeptiker wie Vorstandsboss Heribert Bruchhagen von Eintracht Frankfurt in die Defensive – wie schon nach dem „Phantomtor“ von Stefan Kießling. „Die Bundesligavereine haben dagegen gestimmt und solange das so ist, werden wir vom DFB nichts anderes machen“, betonte DFB-Präsident Wolfgang Niersbach. Er selbst sei aber für die Torlinientechnik. Liga-Präsident Reinhard Rauball erklärte, dass die Notwendigkeit der Torlinientechnik seit dem Pokalfinale „sicherlich nicht geringer geworden“ sei. Auch Bayern-Vorstandsboss Karl-Heinz Rummenigge, der am Samstag von der fehlenden Technik profitiert hatte, plädierte nochmals für die Einführung. Rummenigge, dessen Klub wie der BVB für die Anwendung der Technik ab der kommenden Saison gestimmt hatte, setzte seine Kollegen bei den anderen Vereinen unter Druck. „Mich enttäuscht, dass die Liga sich nicht zu der Torlinientechnik bekannt hat. (U14/MAI.02687 Süddeutsche Zeitung, 20.05.2014, S. 27; Allianz für Torlinientechnik)

51: Landesliga Männer: VSG Dünge/Holle-Grasdorf – SG STV/MTV Salzgitter (Sa., 14 Uhr, Schulzentrum Bad Salzdetfurth)

Lage: Nachdem der vergangene Spieltag positiv abgeschlossen wurde, trifft die SG erneut auf den Spitzenreiter. „Wir werden alles geben, um Dünge mit guten Aufgaben unter Druck zu setzen und mit Angriffen über deren Schwachpunkte selbst zu Punkten zu kommen“, beschreibt SG-Trainer Thomas Schneider das Vorhaben. Das werde aber deutlich schwieriger, weil Dünge seine Mannschaft sicherlich nicht noch einmal unterschätzen werde. „Wir müssen uns außerdem motivieren, um noch einmal die Bestleistung abzurufen“, so Schneider. Seine junge Mannschaft freue sich auf ein spannendes und emotionsgeladenes Spiel, das sicherlich zu den Saisonhöhepunkten gehöre.

Bezirksliga Frauen: TSV Salzgitter II – SSG Algermissen, TSV Salzgitter II – VSG Dünge/Holle-Grasdorf (Sa., 15 Uhr, Sporthalle BBS Fredenberg) (BRZ11/FEB.02438 Braunschweiger Zeitung, 05.02.2011;)

52: Der 41-Jährige soll auch ein aktuelles Angebot von Champions-League-Sieger FC Chelsea ausgeschlagen haben.

Der Vertrag von Heynckes beim FC Bayern läuft in einem Jahr aus. Vor sechs Wochen hatte Präsident Uli Hoeneß bereits Guardiola als möglichen Bayern-Coach ins Spiel gebracht.

„Wenn die Sprachbarriere nicht wäre, würde ich sagen, dass Pep Guardiola sicherlich einer für uns wäre“, sagte er in einem „Focus“-Interview. (M12/JUN.06352 Mannheimer Morgen, 20.06.2012, S. 9; FC Bayern will wieder mehr Pep;)

53: Auch an der Freiwurflinie ließ die SG einige Punkte liegen, wodurch nach zwei Vierteln lediglich 15 Punkte auf der Haben-Seite standen.

„Die ersten drei Minuten des vierten Viertels haben wir verschlafen. Das hat Norderstedt zu einem 8:2-Lauf genutzt, den wir nicht mehr wettmachen konnten“, beschrieb Katsagiorgis den Knackpunkt des Spiels. Letztlich musste sich Wolfenbüttel mit 48:59 geschlagen geben, „was ärgerlich ist, weil wir unter anderen personellen Voraussetzungen sicherlich gewonnen hätten. Aber das gehört dazu, die Mannschaft ist jung und trotz der Niederlage sehr motiviert. Deshalb sehe ich das Ergebnis nicht als Rückschlag an“, formulierte Katsagiorgis sein Fazit.

SG: Gerlach, Kurkowski 6, Scholz 7/2, Slazyk 15, Sprenger 5/1, J. Stapel 2, K. Stapel 13/4. (BRZ10/OKT.05844 Braunschweiger Zeitung, 12.10.2010; SG-Männer wahrten ihre weiße Weste)

54: Das System selbst werden wir abschaffen und noch leistungsbezogener ausrichten“, so der Chefcoach, der bestätigt: „Es ist richtig, dass ich von einem Ligakontrahenten ein attraktives Angebot als Trainer erhalten habe – mit im Vergleich doppelten Bezügen und einem dreimal höheren Etat. Aber mein Vertrag läuft in Mannheim bis Juni 2015. Den erfülle ich. Auch wenn die Voraussetzungen finanzieller Art mit Blick auf die Planung für 2014/15 sicherlich nicht glücklich machen.“

Knödler kehrt ins Tor zurück

Der Übungsleiter setzt heute zwischen den Pfosten wieder auf Kevin Knödler. Der Routinier, der beim jüngsten 0:0 in Koblenz auf der Bank saß, weil Ersatzkeeper Dennis Broll eine Bewährungschance bekam, ist neben Verteidiger Nassim Banouas und Shqipon Bektashi einer von drei Spielern, die in der Vorsaison noch das Trikot des heutigen Gegners trugen. (M14/MAI.01090 Mannheimer Morgen, 05.05.2014, S. 11; Kocaks Plan: mehr Leistung, mehr Prämien)

## 55: Das Stadtfest

Das große Stadtfest wird in Wolfsburg von Freitag bis Sonntag, 28. bis 30. Juni, gefeiert. Die Wolfsburg AG und die Stadt stecken noch in den Detailplanungen; noch sind nicht alle Einzelheiten geklärt. Klar ist aber, dass sicherlich wieder mehr als 100 000 Menschen zu dem großen Volksfest kommen werden. Auf mehreren Bühnen werden sich Künstler, aber auch Vereine und Institutionen der Stadt präsentieren.

Als Wolfsburg 70 wurde. Peter Schilling sang seinen „Major Tom“ beim Stadtfest. (BRZ13/MAR.07574 Braunschweiger Zeitung, 20.03.2013, Ressort: 1WN-Lok; Das Stadtfest)

56: Die Handschrift von Neo-Coach Dietmar Affengruber ist für Plank bereits zu sehen: „Er passt zu 100 Prozent zu uns und hat in der kurzen Zeit schon einiges bewegt.“ Der Verein hat sich für die Saison 2010/2011 sehr viel vorgenommen. Plank betont: „Wir stehen auf einer guten Basis. Grundsätzlich wollen wir vorne mit dabei sein, um Meister zu werden, muss wie immer alles zusammenpassen. Fakt ist aber, dass wir sicherlich nicht ewig in der 2. Klasse spielen wollen.“

Zum Auftakt wartet mit Pöchlarn ein harter Brocken. Plank weiß: „Bei unseren Zielen zählt zu Hause sowieso nur einen Sieg.“ (NON10/AUG.06076 Niederösterreichische Nachrichten, 11.08.2010; Ziel ist das Spitzenfeld)

57: Allerdings sollte der FSV mit seiner ausgewogenen Mannschaft durchaus in der Lage sein, den TTSV ein zweites Mal in dieser Saison zu besiegen.

Mit acht Siegen in acht Spielen waren die Westerwälder bislang das dominierende Team in der Frauen-Bundesliga – was sicherlich auch an der Team-Zusammensetzung liegt. „Wir haben bewusst bei der Zusammensetzung des Teams darauf geachtet, keine absolute Spitzenspielerin zu verpflichten. Wenngleich Dudu mit ihrer tollen Bilanz und nur drei Niederlagen sicherlich diese Rolle ausgefüllt hat.“

In Kroppach aber hat man vor allem auf einen ausgeglichen stark besetzten Kader geachtet. Und so zählt das untere Paarkreuz mit Kristin Silbereisen und Krisztina Toth zu den stärksten

der Liga. „Diese Taktik ist bisher voll aufgegangen“, freut sich Leicher. (RHZ11/JAN.12643 Rhein-Zeitung, 14.01.2011, S. 11; Kroppacher Frauen im Doppelpack gefordert)

58: Züblins Vorfreude auf Heim-EM

Ihre neue mentale Stärke verhalf ihr am zweiten Tag zu zwei Saisonbestleistungen. Im Weitsprung klassierte sie sich mit 6,23 m als Disziplinen-Siebte. Gar die fünftbeste Leistung zeigte sie im Speerwerfen mit 49,64 m. Ihr Trainer, Markus Schaffner, meinte zu diesem Zeitpunkt bereits, dass ihr dieser Punkte-Puffer für die 800 m sicherlich helfen werde. So kam es dann auch, obwohl sie auf den letzten 600 Metern das Tempo drosseln musste, weil sie zu schnell ins Rennen gestartet war und für die ersten 200 Meter lediglich 29 Sekunden benötigte. «Ich spürte plötzlich meine Finger nicht mehr und hatte Angst, dass ich es gar nicht ins Ziel schaffe.» Mit 2:17,50 Minuten lief sie aber immer noch schnell genug für 6057 Punkte – eine neue persönliche Bestleistung, Rang 4 in der ewigen Schweizer Bestenliste und Rang 16 an den Weltmeisterschaften. «Ich freue mich wirklich sehr. (A13/AUG.12370 St. Galler Tagblatt, 14.08.2013, S. 19; Züblin überzeugt in Moskau)

59: In einem der Schreiben gab er an, er habe aus „ganz großer Liebe und Verzweiflung“ gehandelt. Nach Polizeiangaben litt die Familie unter hohen Schulden.

Zudem schrieb der 69-Jährige, dass die beiden Söhne gefühlsmäßig stark von der 28-Jährigen abhängig gewesen seien, sodass „ein Weiterleben ohne die Mutter für sie eine unkalkulierbare Zukunftsbelastung ergeben hätte“. Bei der Tochter sei das jedoch anders gewesen, weshalb er sie verschont hätte. Sie sei nicht „personenbezogen und schon gar nicht menschen-scheu“, sodass sie sich an neue Gegebenheiten sicherlich recht schnell gewöhnen könnte. dpa/dapd (NUZ12/AUG.02832 Nürnberger Zeitung, 24.08.2012, S. 28; Neusser Familiendrama - Verdächtiger Vater floh in den Irak)

60: „Der Raum, in dem vorher Laufräder, Dreiräder und Bobbycars standen, die jetzt im Gartenhaus untergebracht werden, liegt zentral und geschützt“, hebt Michelhans hervor.

Der zuständige Fachbereichsleiter Karsten Bock findet gut, dass es eine Rückzugsmöglichkeit für Eltern gibt. „Kommunikation braucht einen Ort, den es nun gibt.“ Die Elternarbeit sei ein Handlungsfeld des Kindertagesstätten-Entwicklungsprogramms (Kitep) der Stadt Schöninge.

„Ich finde das Eltern-Café toll, weil es sicherlich die Zusammenarbeit der Eltern fördert“, meint Susanne Hampel als Elternvertreterin. Gespräche seien dort besser möglich, als auf dem Flur.

Esther Michelhans ergänzt, dass das Eltern-Café in der Eingewöhnungsphase der Kleinen in der Krippe ebenfalls als Treffpunkt wichtig sei, weil die Eltern dort schnell zu erreichen seien, wenn es Probleme geben sollte. Grundsätzlich sei das Café sowohl für den Kindergarten als auch für die Kinderkrippe geschaffen worden. (BRZ11/NOV.09827 Braunschweiger Zeitung, 17.11.2011; Café soll die Elternarbeit stärken)

61: Aus der Bretagne stammt die wunderschöne Komposition von Bernhard Weber „Im Dorf, da geht die Glocke schon“, eine Weise, die im Ave Maria mündet und von der Chorgemeinschaft sensibel intoniert wurde. Und sehr einfühlsam verkündete der sehr gut disponierte Chor die Weihnachtsbotschaft unter dem Titel „Vor Bethlehems Toren“. Auf dem Programm stand auch „Es lagen im Felde die Hirten bei Nacht“ und die bekannte Adventsweise „Maria durch ein Dornwald ging“.

Stimmungsvoll interpretierte der Chor das alpenländische Weihnachtslied „Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt“, als „ein Zeichen der Hoffnung für alle Menschen“. Und dazu passten bestens „Die Weihnachtsglocken“, die der Chor musikalisch läuten ließ.

Von Ludwig van Beethoven stammt die „Hymne an die Nacht“. Sie wurde von der Chorgemeinschaft langsam und sehr eindrucksvoll intoniert, dass der Komponist selbst sicherlich Spaß daran gehabt hätte.

Der Abschluss des feinen vorweihnachtlichen Konzerts in der weihnachtlich geschmückten Scheune war einem der schönsten weihnachtlichen Weisen überhaupt vorbehalten, einem Stück aus England, nämlich der Wunsch „Fröhliche Weihnacht überall“.

Die gute Stimmung des Konzertes in Winterbach hielt noch lange nach. Und dazu mundete auch der leckere Glühwein, den es gab, sehr gut. (RHZ13/DEZ.12037 Rhein-Zeitung, 11.12.2013, S. 20; Chor stimmte auf schönstes Fest ein)

62: Angeblich haben bei Dürnkrot fünf Spieler gefehlt. So waren sie nicht wirklich ein Gradmesser“, bestätigt Sektionsleiter Franz Trötzmüller. Den Feinschliff holen sich die Hauskirchner heute Dienstag im letzten Test gegen Sulz bevor es am Sonntag gegen Niederabsdorf los geht. „Auch wenn die Vorbereitung sicherlich nicht ideal gelaufen ist, wenn wir unser Ziel erreichen wollen, darf es da keine Diskussion geben“, lässt Trötzmüller keine Ausreden gelten.

Mit einem guten Gefühl fährt auch Jedenspeigen-Trainer Hans Kraus zur Auftaktpartie nach Ottenthal: „Unterm Strich bin ich mit der Vorbereitung sehr zufrieden. Wir haben zwar auf dem kleinen Platz in Ottenthal noch nie gespielt, ich hoffe aber, dass wir mit der Vorbereitung auch unsere Auswärtsschwäche abgelegt haben.“ (NON14/MAR.08060 Niederösterreichische Nachrichten, 13.03.2014; Für Auftakt gerüstet)

63: In Zukunft sollen zudem die zum Teil horrenden Gewinne aus Umzonungen zu mindestens 20 Prozent abgeschöpft und zum Beispiel für Entschädigungen bei Auszonungen verwendet werden.

Doch falls das neue Raumplanungsgesetz abgelehnt würde, wäre die Sache noch lange nicht gegessen. Denn dann käme die nur bedingt - wegen der Gesetzesrevision - zurückgezogene Landschaftsinitiative wieder vors Volk, stellt Silva Semadeni klar. Hier lässt Josias Gasser die Differenzen der unheiligen Allianz durchblicken: Das werde gefährlich, meint er, denn schon nur der Name der Initiative töne so lieblich, dass diese dann sicherlich angenommen würde. (SOZ13/JAN.01782 Die Südostschweiz, 12.01.2013, S. 7; Gegen Baulandhortung und Zersiedelung)

64: „Zu Europa gibt es keine Alternativen“, das schrieb Birgit Collin-Langen, Mitglied des Europäischen Parlaments, am Dienstag der Festversammlung im Rahmen des Europaempfangs der Europa-Union Bad Kreuznach im Sitzungssaal der Kreisverwaltung ins Stammbuch. Überzeugt zeigte sich die ehemalige Binger Oberbürgermeisterin in ihrem Festvortrag, dass in zehn, vielleicht 20 Jahren die „Vereinigten Staaten von Europa“ kommen werden.

Collin-Langen sagte: „Vielleicht nicht gleich mit allen.“ Als sinnvoll sieht sie auch eine Art europäischen Außenminister an. Auch wenn sicherlich niemand unter den Festgästen war, der den Euro als gemeinsame Währung ablehnt, machte sie nochmals deutlich, dass die Einführung des Euros Bedingung Frankreichs zur deutschen Wiedervereinigung war.

Die Europaabgeordnete bedauerte, dass sich Frankreich zurzeit wenig reformfreudig zeigt. „Immer wenn Deutschland und Frankreich sich verstanden haben, dann ging es in der EU voran.“ Ein vereinigtes Europa sei nicht zuletzt wichtig, weil im Jahre 2040 die Menschen der EU nur noch 4 Prozent der Weltbevölkerung ausmachen. Auch wenn Collin-Langen deutlich machte, dass eine Lösung im Ukraine-Konflikt nur mit Russland möglich ist, kritisierte sie zugleich Russlands Verhalten in der Krimkrise: „Ursprünglich hat die Krim mal zu Russland gehört. (RHZ14/MAI.07665 Rhein-Zeitung, 08.05.2014, S. 14; Collin-Langens Vision: Ein vereintes Europa)

65: „Der alte Europameister gratuliert dem neuen“, schrieb der 32-jährige Hesse und ergänzte: „Dima hat den Titel verdient, weil er hart dafür gearbeitet hat.“

Ausnahmespieler Boll rechnet schon bald mit einer Änderung. Derzeit trennen Boll auf Platz fünf und Ovtcharov auf sechs nur 13 Punkte. „Dass Dima mich sicherlich auch in der Weltrangliste überholen wird, ist für mich überhaupt kein Problem“, erklärte Boll. „Er ist jünger und spielt viel mehr internationale Turniere als ich.“

Kampflos wolle er sich aber nicht in die zweite Reihe schieben lassen. „Zuerst einmal ist es wichtig für mich, nun wieder in den richtigen Rhythmus zu kommen“, sagte der Düsseldorfer Bundesliga-Profi. (RHZ13/OKT.16404 Rhein-Zeitung, 15.10.2013, S. 13; Ovtcharov kann Kumpel Boll überholen)

66: Die Fußballer haben noch einige Wochen Zeit um sich wieder in den Blickpunkt zu spielen. Diese Zeit nützen die Alpinen und Langläufer, um auf sich aufmerksam zu machen.

Mit einer sensationellen Leistung des Trattenbachers Stefan Rosenberger beim Dolomiten-Sprintbewerb machte der B-Kaderläufer des österreichischen Skiverbandes gehörig von sich reden. Beharrlichkeit und enormer Trainingsfleiß wurden jetzt mit einem Ergebnis belohnt, dass seine weitere Karriere sicherlich positiv beeinflussen wird. Der eiserne Wille an die Spitze

der österreichischen Langlaufszene zu kommen, wird nur mehr eine Frage der Zeit sein und mit weiteren Spitzenergebnissen auf sich aufmerksam machen.

Es ist aber durch aus möglich, dass bei den Alpinen auch von einer Bezirks-Nachwuchshoffnung noch viel zu hören sein wird. Während Ines Beran bereits bei den FIS-Rennen am Start steht, machen die Läufer in den Schülerklassen enorme Fortschritte. (NON11/JAN.11522 Niederösterreichische Nachrichten, 25.01.2011; Wintersportler zeigten auf)

67: Der Clou dabei: Da sich die Pheromone rasch verflüchtigen, duften die kürzesten Strecken am stärksten. Dies führt dazu, dass sich die Ameisen automatisch an den optimalen Wegen orientieren. So entsteht mit der Zeit aus dem Chaos des Anfangs ein gut organisierter und effizienter Marsch zwischen Nahrung und Nest. „Während die einzelne Ameise sicherlich nicht klug ist, verhalten sich die Ameisen im Kollektiv auf eine Weise, die ich intelligent nennen würde“, sagt Studienautor Jürgen Kurths. Die Tiere würden äußerst effiziente komplexe Netzwerke bilden, wie man sie auch in anderen natürlichen und sozialen Systemen findet. So könnte man bei der Analyse der Ameisen letztlich auch etwas über die Netzwerke der Menschen lernen.

LAEM (U14/MAI.03663 Süddeutsche Zeitung, 27.05.2014, S. 16; Kurze Wege)

68: Heuer gibt es mit dem ASK Marienthal nur einen echten Titelanwärter.

In der Hinrunde zeigte die Truppe von Ex-Profi Manfred Rosenegger ihr Potenzial. Nach anfänglichen Problemen erfind sich die Mannschaft und mit einem unglaublichen Lauf sicherten sich die Marienthaler überlegen die Winterkrone. Auch wenn viele jetzt sicherlich wieder die letzten Jahre im Kopf haben, wo die Marienthaler im Frühjahr immer zurückgefallen sind und nie den Aufstieg geschafft haben. In diesem Jahr werden sie sich die Butter nicht mehr vom Brot nehmen lassen. Die anderen Teams wie Sommerein und Kaltenleutgeben haben einfach nicht die Klasse und auch nicht das Umfeld, das es in einer Gebietsliga braucht.

Aber eines muss ich sagen, spannend kann es in der 1. Klasse trotzdem noch werden.

(NON13/NOV.11959 Niederösterreichische Nachrichten, 21.11.2013; &#8222;Nur ein echter Titelanwärter&#8220;)

69: Vorher hatte das Gericht zu klären, ob der Mann vermindert schulfähig war, da eine Blutprobe einen Alkoholwert von 3,51 Promille festgestellt hatte.

Die geladene Gutachterin errechnete sogar eine Blutalkoholkonzentration von 3,99 Promille zum Zeitpunkt der Tat. Zunächst behauptete der Angeklagte auch, sich nicht mehr an den Diebstahl erinnern zu können, im Laufe der Befragung nahm seine Vergesslichkeit jedoch ab. Die Sachverständige, eine Fachärztin für Rechtsmedizin aus Mainz, gab an, dass der Angeklagte sicherlich erheblich beeinträchtigt gewesen sei, jedoch immer noch in der Lage war, komplexe Vorgänge zu steuern. Sie gehe daher von einer starken und schon lange andauernden Alkoholsucht aus, die es dem Mayener auch bei einem solchen Promillegehalt möglich machte, gezielte Handlungen vorzunehmen. Ausschlaggebend war für die Sachverständige der Umstand, dass der 39-Jährige seine Beute gut in der Jacke versteckte und, anstatt durch den Kassenbereich zum Ausgang zu gehen, den unauffälligeren Weg zurück durch den Eingang wählte. Zudem hat er drohend eine Flasche gehoben, um sich der Festnahme zu entziehen – auch das spricht für eine gute Steuerungsfähigkeit.

(RHZ11/OKT.03676 Rhein-Zeitung, 05.10.2011, S. 21; Wurst, Wodka und Eistee gestohlen)

70: Es dient als Qualifikationsturnier für die Endrunde des Masters. Das heißt, dass der Turniersieger am Finale des Masters am 21. und 23. Januar in der MVV Halle in Mannheim teilnehmen darf. Bis dahin stehen aber noch einige hoffentlich spannende Spiele in der Jahnhalle auf dem Programm. Viel Vorbereitungsarbeit haben Cheforganisator Rudolph Röhrig und seine Helfer schon hinter sich, so dass ein guter Turnierablauf sicherlich gewährleistet ist.

Attraktives Gewinnspiel

Dabei hat der TV Lampertheim in diesem Jahr eine Neuerung in Form eines Gewinnspieles eingeführt. Der dort erzielte Erlös soll dem Kunstrassenbau des TVL zugute kommen.

(M11/JAN.00415 Mannheimer Morgen, 04.01.2011, S. 17; Fußball und jede Menge Preise)

71: Sichtkontrolle der Dachrandeinfassungen auf Sturmschäden.

Im Anschluss an diese Kontrolle sollten Sie von dem ausführenden Handwerker eine Bestätigung darüber erhalten, welche Bauteile überprüft wurden. Heben Sie diese Dokument gut auf, es ist ein wichtiger Beweis in Haftungsfragen!

Obwohl diese Kontrolle sicherlich ein bis drei Stunden benötigt, kostet sie einen Bruchteil der im Vergleich dazu verhinderten Folgeschäden an der Bausubstanz. (NON10/SEP.00267 Niederösterreichische Nachrichten, 14.09.2010; KONTROLLEN AM DACH)

72: Denn oft passiert Gewalt gegen Frauen in der eigenen Familie, das ist wie hinter einem Vorhang. Frauenhäuser als Anlaufstelle sind zwar gut, aber gesetzlich müsste es mehr Schutz geben.

Birgit Kunz-Hohenecker, Kinderfreundeobfrau aus Grafenbach:

In Neunkirchen gibt es ein Frauenhaus und das finde ich gut, da es sicherlich genug Frauen gibt, die sich bedroht fühlen. Andererseits gibt es auch Frauen, die sich immer wieder gerade zu solchen Männern hingezogen fühlen.

Iris Hintringer, Angestellte aus Gloggnitz:

Es ist traurig, dass es überhaupt Gewalt gegen Frauen gibt. (NON10/NOV.19234 Niederösterreichische Nachrichten, 30.11.2010; Gewalt gegen Frauen: Gibt es genug Schutz?)

73: Die beiden Tollitäten sind wahrlich edler Herkunft; sie residieren auch außerhalb der tollen Tagen in der Buhlenberger Königsgasse. Wenn Robert I. nicht gerade den Pflichten eines Faschingsprinzen nachkommt, ist er bei seinem Arbeitgeber, einer Großwäscherei und Wäscheverleihfirma im benachbarten Saarland, im Vertrieb tätig. Mit bürgerlichem Namen Keilen wohnt er mit Familie seit Jahren in Buhlenberg, erzählt Günter Heß, Sitzungspräsident und Hofmarschall der KG Narrhalla. Ursprünglich stammt Seine Hoheit aus der Eifel, sodass Karneval für ihn sicherlich kein Fremdwort ist. Sein Steckenpferd ist der Sport. Obwohl der Buhlenberger Prinz bislang in der Fastnacht noch nicht selbst aktiv war, hat er doch das Amt gern und ohne großes Zögern angenommen - aus Liebe zu seiner Frau, munkelt man.

Als Gardetänzerin begonnen (RHZ14/FEB.11004 Rhein-Zeitung, 12.02.2014, S. 22; Ein Prinzenpaar von königlicher Herkunft)

74: Nachdem ein Befreiungsschlag im Mittelfeld abgefangen werden konnte, startete Fusco durch und schob zur Romanshorner Führung ein. Das Spiel war somit in die für Staad üblichen Bahnen gelenkt.

#### Staader Chancen

Das Heimteam erwachte nun nämlich und hatte – wenn auch die Gäste insgesamt sicherlich ein Chancenplus hatten – durchaus gute Tormöglichkeiten, und der Ausgleich wäre möglich gewesen.

Die beste Gelegenheit dabei hatte Jan Acklin in der 39. Minute, als er der Abwehr enteilte und den Torhüter bereits bezwungen hatte, den Ball aber an die Latte knallte.

Noch mehr Pech hatte Staad nur zwei Minuten später. Nach einem Eckball kam Hasler aus kurzer Distanz zum Abschluss, der Goalie parierte zwar glänzend, der Ball landete aber vor den Füßen von Hausmann, der nur noch einzuschieben brauchte. (A11/OKT.06847 St. Galler Tagblatt, 17.10.2011, S. 46; Staad gegen Romanshorn deutlich unterlegen)

75: Janisch war von Anfang an an vorderster Front des Organisationsteams der Union St. Veit zu finden, doch wie er selbst sagt, „irgendwann muss man aufhören.“

Gegenüber den ersten Läufen hat sich der St. Veiter Straßenlauf gut entwickelt und wurde zum Fixpunkt im niederösterreichischen Laufkalender. Beim ersten Lauf vor 30 Jahren kamen nur wenige Klassen zur Austragung, heuer waren es bereits zwölf verschiedene Kategorien und Distanzen, die es zu bewältigen galt.

Janisch: „Ein großer Schritt war sicher die Einführung der elektronischen Zeitnehmung, für die wir mit Oliver Pressler von Transfer Personalleasing einen Sponsor gefunden haben.“ Alfred Janisch ist sich aber auch im Klaren, dass jetzt sicherlich das Limit an Klassen erreicht ist - mehr wäre für die Organisatoren nur schwer zu bewältigen.

Beim St. Veiter Straßenlauf gaben sich auch Staatsmeister und internationale Läufer ein Stelldichein. „Rückblicken haben wir uns sicher einen guten Namen gemacht. Ich kann zufrieden sein und mich mit Genuss zur Ruhe setzen. (NON10/APR.09042 Niederösterreichische Nachrichten, 14.04.2010; Janisch sagt Adieu)

76: Seit zwei Jahren gibt es von den altherwürdigen All England Championships aber noch nicht einmal Schnipsel in einer abendlichen Zusammenfassung zu sehen. Das DSF, heute besser bekannt als Sport1, hatte 2010 zum vorerst letzten Mal Ausschnitte am späten Abend gezeigt.

Was sagt uns das alles nun? Zuerst einmal, dass wegen der zweifellos erfreulichen Ergebnisse sicherlich kein neuer Tennis-Boom wie in den Achtzigern zu erwarten ist. Das deutsche Quartett verfügt zwar über spielerische Klasse, jedoch über begrenztes Star-Potenzial. Außerdem ist das allgemeine Interesse am Tennissport im Vergleich zu den Glanzzeiten doch erheblich gesunken, und vermutlich würden sich weit weniger Menschen um eine allgemein zugängliche Übertragung des Wimbledon-Turniers scheren, wenn die Deutschen früh ausgeschieden wären.

Dennoch ist gerade das Turnier auf dem heiligen Rasen von Wimbledon etwas Besonderes, ungeachtet deutscher Viertel- oder Halbfinalisten. (RHZ12/JUL.07310 Rhein-Zeitung, 07.07.2012, S. 19; Auf Sand gebaut, ins Gras gebissen)

77: Hier tummeln sich Menschen aller Nationen. Sie schlendern durch die Hauptstraße des Dorfes, wo sich verschiedene Händler niedergelassen haben. Architekt Numerobis hat ein windschiefes Haus errichtet, es gibt einen Süßwarentempel und sogar Ausrüstung für Legionäre. Wenn sich auch sicherlich nicht allzu viele von denen dort hintrauen.

Wer die Sprache der Gallier spricht, amüsiert sich über zahllose ulkige Schilder und Gags. Der Witz der Asterix-Comics findet sich tatsächlich in Lebensgröße wieder. So gibt es eine Tankstelle für Pferde mit bleifreiem oder Super-Stroh, und natürlich wird an einer großen, freien Wand streng darauf verwiesen, dass das Plakatieren verboten ist. (RHZ12/JUL.18904 Rhein-Zeitung, 17.07.2012, S. 5; Beim Teutates: Wasserspaß und gallische Abenteuer)

78: Lage: Die Gefahr, dass seine Mannschaft den Tabellenletzten nach dem Mittwochspiel unterschätze, bestehe natürlich, sagt Borussentrainer Jörg Hülsbusch. „Davor habe ich auch ein wenig Angst“, fügt Hülsbusch hinzu. Allerdings sei seiner Mannschaft im Hinspiel, dessen Rahmen nicht besonders fair war, übel mitgespielt worden. Deshalb rechnet der

Borussen-Trainer damit, dass seine Spieler sicherlich diese Scharte durch ein entsprechendes Resultat auswetzen wollten.

Personal: Zum Kader des Mittwochspiels soll nach überstandener Grippe wieder Jordanis Bairaktaridis stoßen.

SC Gitter – VfB Dörnten (So., 15 Uhr, A-Platz, Im Osterfeld)

Lage: Der Anschauungsunterricht, den Dörnten Gitters Spielertrainer Thorsten Engelsdorf am Mittwochabend lieferte, soll den Sportclub vorsichtig einstimmen. (BRZ10/MAI.03382 Braunschweiger Zeitung, 08.05.2010;)

79: "Schon bisher gab es ein Windelpaket als kleinen Gruß der Marktgemeinde an Neugeborene und ihre Eltern. Neu ist nun, dass dieses Paket nach Möglichkeit persönlich vom Bürgermeister selbst im Rahmen eines Besuches übergeben werden soll. Martin Michalitsch: "Damit wird, wie auch zu den Goldenen Hochzeiten und Geburtstagen eine besondere Wertschätzung ausgedrückt."

Die zweite Neuerung betrifft das "Windelpaket" selbst: Es wird um einen Schwung Müllsäcke erweitert, da das Müllaufkommen für junge Familien mit Baby durch die Windeln sicherlich erhöht ist.

"Familien- und Kinderfreundlichkeit sind für Eichgraben ein besonderes Ziel. Das komplettierte Windelpaket soll hier ein kleiner aber nützlicher Schritt sein", so der Bürgermeister. (NON10/JAN.07168 Niederösterreichische Nachrichten, 19.01.2010, S. 24; Windelpaket für Eichgrabener)

80: Ein Mann schaufelte nahe der B 420 in der Veldenzstadt Schlamm und Sand aus dem Straßengraben. Er gab an, er würde diese Arbeit für die Straßenmeisterei verrichten, da die keine Zeit dafür habe. Der fleißige Helfer hatte bereits einen ganzen Kubikmeter Material aus dem Graben geholt. Obwohl es sich sicherlich um eine gemeinnützige Tätigkeit handelte, mussten die Ordnungshüter die Tätigkeit unterbinden. Schließlich war es bereits kurz vor Mitternacht.

Gedenkfeier in Kirche

Odenbach. (RHZ11/OKT.31478 Rhein-Zeitung, 28.10.2011, S. 26;)

### 6.3 Möglicherweise

81: Als Betreuer des geistig schwerst behinderten Mannes war dessen 46-jähriger Bruder bestellt.

Mutter und Bruder sind beide am Samstag festgenommen worden. Ein Haftbefehl wurde jedoch nicht erlassen. Die Polizei ermittelt gegen sie wegen Totschlags durch Unterlassen – da der Mann möglicherweise gestorben ist, weil sich die beiden nicht um ihn gekümmert haben. Bei der Mutter sei ein „dringender Tatverdacht“ gegeben, so Ziehe.

Im Moment gebe es jedoch keine Anzeichen dafür, dass Absicht bei dieser Tragödie im Spiel gewesen sei, sagt Ziehe. „Aber offenbar ist die Betreuung aus dem Ruder gelaufen, so wie sich die Situation darstellt. (BRZ12/FEB.11337 Braunschweiger Zeitung, 21.02.2012; Verhungert &#8211; Behinderter starb in Salzgitter)

82: Die Durchsuchungen der Filialen der Grossbank Credit Suisse in Deutschland sind gestern fortgeführt worden. Laut dem zuständigen Düsseldorfer Staatsanwalt Johannes Mocken sollen am Ende «grosse Mengen» an Daten beschlagnahmt sein. Mocken sagte auf Anfrage, dass es für einzelne Standorte möglicherweise einen dritten Tag brauche.

(sda)

Chinas Wirtschaft büsst Tempo ein

Peking. (SOZ10/JUL.02849 Die Südostschweiz, 16.07.2010; Novartis bleibt auf Erfolgskurs)

83: Wird eines der Kriterien nicht erfüllt, kann es auch zu einer strafrechtlichen Verurteilung kommen – dann droht auch eine Haftstrafe.

Selbstanzeigen, die reibungslos durchlaufen, werden in der Regel gar nicht öffentlich bekannt – sie werden von den Finanzbehörden abgewickelt. Im Fall Hoeneß scheint daher eine strafrechtliche Verfolgung zumindest nicht ausgeschlossen zu sein, wie Horst Schade erläutert: „Wenn eine Selbstanzeige in sich schlüssig ist, dann wird die Staatsanwaltschaft gar

nicht tätig. Da sie hier nun tätig ist, scheint sich die Frage gestellt zu haben, ob möglicherweise nicht alle Kriterien einer Selbstanzeige ausreichend erfüllt wurden.“

Möglicherweise gehe es in den Ermittlungen um die Frage, ob der Wurstwarenfabrikant Uli Hoeneß tatsächlich sein Vermögen „voll umfänglich erklärt“ hatte. Er habe es noch nicht erlebt, dass nach einer Selbstanzeige staatsanwaltschaftlichen Untersuchungen samt einer Hausdurchsuchung anliefen, so Schade: „Nach dem Ankauf der Steueründer-CDs hat es sehr viele Selbstanzeigen gegeben, und die sind ja in der Regel gut gegangen.“ Offenbar habe es im Fall Uli Hoeneß eine Vermutung gegeben, „dass da noch mehr ist“.

Bayern-München-Fans wie Uwe Santelmann aus Adenbüttel im Kreis Gifhorn, Vorstandsmitglied des Braunschweiger Fanclubs „Okerbayern“, warnt jedoch vor voreiligen Schlüssen. (BRZ13/APR.07662 Braunschweiger Zeitung, 22.04.2013, Ressort: 1Antw; &#8222;Es wird geprüft, ob Hoeneß noch mehr verbirgt&#8220;)

#### 84: Verhandlungen über Erweiterung des DB-Museums

Der „Adler“ im Fenster

Die Deutsche Bahn lässt sich auf Verhandlungen mit der Stadt Nürnberg ein, um möglicherweise einen Teil des leerstehenden Hotels Deutscher Hof für das Verkehrsmuseum zu nutzen.

Wird die weltberühmte „Adler“- Lok an den Frauentorgraben ziehen? Erst gegen Jahresende ist hier mit einer Antwort zu rechnen. Bei einem Treffen im Rathaus vereinbarten DB-Vorstandschef Rüdiger Grube und Oberbürgermeister Ulrich Maly gestern, in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe die Zukunft des Deutschen Hofes zu klären. (NUZ11/SEP.00486 Nürnberger Zeitung, 06.09.2011, S. 11; Verhandlungen über Erweiterung des DB-Museums - Der &#8222;Adler&#8220; im Fenster)

#### 85: Ochtendung aus dem Rennen?

Tauziehen Maifeldort will auch die Schottel

M Ochtendung. Die Nachricht, dass die Schottel-Werft möglicherweise nach Dörth zieht, dürfte in Ochtendung für Aufsehen sorgen. Die Gemeinde hat schon den Bebauungsplan

geändert, um die Ansiedlung eines „weltweit operierenden Unternehmens“ zu ermöglichen. Mehr als diese Formulierung ist dem Rathaus nicht zu entlocken. Nach sicheren RLZ-Informationen soll es sich bei diesem Unternehmen aber um die Schottel-Werft handeln. (RHZ12/JUL.15987 Rhein-Zeitung, 14.07.2012, S. 18; Ochtendung aus dem Rennen?)

86: Den Konservativen in Japan wird der Raketenstart bei den Wahlen helfen.

Antworten bekamen auch alle, die über die künftige Natur der pazifischen Sicherheitspolitik rätselten. Jetzt ist klar: China rüstet auf, Japan mottet seine defensive Verteidigungspolitik ein, die Philippinen unterstützen das Land dabei, die USA verlegen Truppen und Flotten nach Westen – der Pazifik wird zum geostrategischen Aufmarschplatz. Auch wenn Nordkorea möglicherweise noch keine einsatzfähige Nuklearwaffe hat und den Sprengkörper auch noch nicht auf die Raketen montieren kann: Kim Jong Un nähert sich einem großen Ziel; sein Land könnte bald die gefährlichste Waffe mit dem gefährlichsten Transportmittel kombinieren. Das schreit nach Abschreckung, nach Raketenabwehr, nach einem unheiligen Rüstungswettlauf. Für Stabilität sorgt der Schuss ins All jedenfalls nicht. Ganz nebenbei absolvierten die Nordkoreaner eine erfolgreiche Verkaufsveranstaltung. (U12/DEZ.01905 Süddeutsche Zeitung, 13.12.2012, S. 4; NORDKOREA)

87: STUTTGART — Die frühere RAF-Terroristin Verena Becker soll ihrem früheren Genossen Peter-Jürgen Boock zufolge bei dem Mordanschlag auf den ehemaligen Generalbundesanwalt Siegfried Buback nicht beteiligt gewesen sein.

Boock sagte vor dem Oberlandesgericht Stuttgart, er wisse zwar nicht, wer das Attentat vor fast 34 Jahren begangen habe. Doch wisse er, dass Becker nicht zu den Attentätern gehöre. Ob die Angeklagte möglicherweise bei der Vorbereitung des Attentats aktiv war, sagte Boock noch nicht. Indes geht die Bundesanwaltschaft davon aus, dass Becker nicht selbst an der Ausführung des Buback-Mordes teilhatte. Nach ihrer Darstellung aber wirkte die 58-jährige maßgeblich an der Vorbereitung des Attentats mit, weswegen sie der Mittäterschaft verdächtigt wird. Wer damals schoss, ist bis heute unklar. (NUZ11/FEB.00355 Nürnberger Zeitung, 04.02.2011, S. 5; Ex-Terrorist Boock als Zeuge: Becker nicht bei Attentat dabei)

88: Am 25. Januar 2011 freuten sich Erster Bürgermeister Christian Specht und Baubürgermeister Lothar Quast zusammen mit dem Vorsitzenden des Vereins Stadtbild, Dr. Lothar Stöckbauer, bei der feierlichen Übergabe an die Öffentlichkeit: „Der Marktplatz ist durch den restaurierten Brunnen ein gutes Stück attraktiver geworden.“ Da glänzte das Denkmal in der warmen Wintersonne. Den einstigen Aufschwung Mannheims präsentierte die vom Handelsgott Merkur umarmte Stadtgöttin Mannheimia am Zusammenfluss von Rhein und Neckar. Kurfürst Carl Theodor hatte 1767 den Brunnen der Stadt geschenkt und auf deren Kosten umbauen lassen. Gerade der originelle Gitterzaun sollte die Menschen letztlich davon abhalten, dass sie den Brunnen möglicherweise als Stätte ihrer Notdurft missbrauchten. Doch mittlerweile droht unmittelbare Gefahr aus der Luft. „Es stinkt zwar noch nicht zum Himmel, aber nicht nur bei Sonnenschein sticht das Übel doch deutlich ins Auge“, schimpft man auf dem Markt.

„Wir kennen das Problem, wir sind da dran“, so Erster Bürgermeister Christian Specht auf Anfrage des „MM“. Zunächst habe eine Firma, welche das Denkmal mitrestaurierte, ein modernes Taubenabwehrsystem vorgeschlagen, nämlich mit Hochfrequenztönen, welche nur die Vögel hören – und abschrecken. (M12/JAN.02930 Mannheimer Morgen, 11.01.2012, S. 18; Tauben beschädigen Denkmal)

89: Rumtreiber, abenteuerlustig oder in Lebensgefahr?

Sechs Kategorien hat die Polizei, nach denen sie eine Gefahrenprognose erstellt. Sie schätzt ein, ob jemand möglicherweise Opfer einer Straftat geworden ist, daran gehindert wird, nach Hause zu kommen, Selbstmordabsichten hat, hilflos ist, abenteuerlustig oder ein Rumtreiber.

Je nach Einstufung gestaltet sich die Fahndung. „Es kommt sehr auf unser Gespür an. Wir versuchen die Persönlichkeit des Vermissten zu ergründen. (BRZ10/MAR.04261 Braunschweiger Zeitung, 10.03.2010; Was passiert, wenn ein Mensch verschwindet?)

90: So betonte er, im sozialen Bereich werde der finanzielle Druck sicher noch zunehmen, wobei das Ausmass noch völlig offen sei. Auch appellierte er an den Stadtrat, die Personalkosten im Griff zu behalten. Und schliesslich unterstützte er die Gewinnverwendung, da damit Investitionen in die Zukunft getätigt würden.

Auch die Fraktionssprecher liessen durchblicken, dass das positive Jahr 2009 möglicherweise schlechteren Abschlüssen in den Folgejahren Platz mache.

Früher informieren

Namens der CVP-Fraktion ermunterte Gemeinderat Lohr den Stadtrat, bei grösseren Investitionen wie beispielsweise dem neuen Stadthaus oder dem Parkhaus mit Neugestaltung der Festwiese früher über das Was, Wann und Wie zu informieren und generell solche Projekte etwas zu beschleunigen. Der Rat stimmte darauf der Jahresrechnung einstimmig zu. (A10/MAI.02669 St. Galler Tagblatt, 08.05.2010, S. 49; Einstimmiges Ja zur Rechnung)

91: Auch ein möglicher einmaliger Auftritt der Kultband ABBA elektrisiert.

Stockholm. Ausgelöst wurde die Aufregung durch eine Aussage von Benny Andersson vor knapp drei Monaten: «Klar, warum eigentlich nicht?», antwortete das ehemalige Bandmitglied auf die Frage, ob er sich vorstellen könnte, dass das schwedische Erfolgsquartett noch ein einziges Mal vor einem ausgewählten Publikum spiele. Schnell war das Gerücht geboren, dass ABBA 28 Jahre nach der Trennung möglicherweise bei der Hochzeit von Kronprinzessin Victoria und dem Bürgerlichen Daniel Westling noch einmal zusammen auftreten.

Ein Lied zur Hochzeit?

Andersson ruderte angesichts der ins Kraut schiessenden Spekulationen zwar umgehend zurück und bezeichnete seine Aussagen als Scherz. Trotzdem wuchern die Gerüchte weiter, befeuert unter anderem durch einen Zeitungsbericht, wonach Andersson für Victoria und Daniel ein eigenes Hochzeitslied komponiert haben soll. (A10/JUN.05531 St. Galler Tagblatt, 17.06.2010, S. 8; Hoffen auf eine ABBA-Reunion)

92: Laut dem Thurgauer Regierungsrat Bernhard Koch wird sie abgebrochen. Ein Ersatz sei in Sicht, so der Chef des Departements für Finanzen und Soziales. Wo genau, will er aber nicht verraten. «Das ist zu heikel, das Gespräch mit der betreffenden Gemeinde hat noch nicht stattgefunden.» In den nächsten zehn Tagen wisse man mehr, spätestens dann, wenn möglicherweise ein Baugesuch fällig werde. Vermittelt worden sei der Platz nicht von einer Gemeinde, sondern von privater Seite. Man könne sich dort Miete oder Kauf vorstellen, eher

aber werde man «etwas hinstellen». Ausgerichtet werde das Objekt auf 15 bis 20 Personen.  
(A10/JUN.01322 St. Galler Tagblatt, 04.06.2010, S. 36; Arbon erhält Durchgangsheim)

93: Dadurch habe er keine Möglichkeit gehabt, sich selbst anzuzeigen und von einer Steueramnestie zu profitieren.

Dieses Argument liesse sich im Steuerstreit zwischen der Schweiz und Deutschland indes nicht geltend machen. Laut einem Experten für Wirtschaftsrecht kann alleine schon aufgrund des Presserummels vorausgesetzt werden, dass Steuerflüchtige wissen, was sie erwartet. Die Banken müssen ihre Kunden nicht aktiv darauf hinweisen, dass sie möglicherweise betroffen sind. Des weiteren stellen Steuerschulden und Strafsteuern keinen einklagbaren Schaden dar. Das sah auch das Liechtensteiner Gericht als erwiesen an. Derweil zeigen sich in Deutschland immer mehr Steuerflüchtige selbst an. (A10/FEB.02393 St. Galler Tagblatt, 09.02.2010, S. 1; Liechtensteiner Gericht gibt Steuerflüchtling recht)

94: Da sind jene, die an einer vielbefahrenen Autostrasse oder an einer Bahnlinie wohnen, direkt zu beneiden. Die hören vor lauter Autos, die fast die ganze Nacht durch fahren, oder Zügen, welche schon frühmorgens ihren Betrieb aufnehmen, die nur wenige Sekunden dauernden Glockenschläge nicht mehr. Oder jene Leute, die neben oder gegenüber einer Beiz wohnen; auch sie hören vermutlich vor lauter Musik, Grölen und Autotüren zuschlagen die Glockenschläge nicht mehr. Oder sind vielleicht gar nicht die Glocken der eigentliche Grund für den Ärger, sondern das schlechte Gewissen, weil man möglicherweise aus der Institution Kirche ausgetreten ist?

Nun im Ernst, es sollte doch möglich sein, dass beide Seiten «anständig und in gegenseitiger Achtung» eine befriedigende Lösung finden. Die könnte zum Beispiel so aussehen, dass die Glocken nach wie vor die Zeit "schlagen", dagegen das Läuten am Morgen um sechs Uhr auf sieben Uhr verschoben wird und die Dauer auf maximal zwei bis drei Minuten reduziert wird. Wäre doch was? (A10/AUG.01855 St. Galler Tagblatt, 03.08.2010, S. 30; Befriedigende Lösung muss möglich sein)

95: Dann aber nahm Pilatus-Chef Oskar Schwenk doch Stellung: «Zu unserem Erstaunen haben wir seit einigen Tagen Anfragen von russischen Medien. Aber wir wissen null und

nichts. Zwischen Renova und Pilatus finden keine Gespräche statt», sagt der Pilatus-Chef. An der Airshow in Farnborough sei jedoch gemunkelt worden, dass Renova möglicherweise mit EADS die Zusammenarbeit suche, fügte Schwenk hinzu. Renova, dies scheint offensichtlich, sucht den Einstieg in den Flugzeugbau.

Verbindung besteht

Eine Verbindung zwischen Vekselberg und den Stanser Pilatus-Werken ist zumindest unbestreitbar. (A10/JUL.06208 St. Galler Tagblatt, 24.07.2010, S. 26; Renova liebäugelt mit Flugzeugbau)

96: Der seit vielen Jahren psychisch schwer kranke Täter hatte die Wahnvorstellung, dass sein Bruder ihn als Kind gequält und missbraucht habe. «Er fühlte sich berufen zu töten, er musste töten», schilderte der vorsitzende Richter die Situation.

Der Täter sei nicht nur krank, sondern auch gefährlich – und das möglicherweise sein Leben lang, sagte der Richter. Er liess durchblicken, dass deshalb der Brudermörder möglicherweise sein ganzes Leben in einer psychiatrischen Klinik wird verbringen müssen. (sda) (A10/JAN.02792 St. Galler Tagblatt, 14.01.2010, S. 44; Brudermörder muss in Klinik)

97: Dann werde man innerhalb von 24 Stunden wissen, ob die Sache funktioniert. Klappt alles, könnten etwa 85 Prozent des austretenden Öls abgesaugt werden.

Die Kritik an BP wegen der Katastrophe hatte mit den Anhörungen mehrerer ranghoher Firmenvertreter vor dem US-Senat zugenommen. Die Aussagen der BP-Manager verstärkten den Verdacht, dass möglicherweise zahlreiche Warnsignale im Vorfeld des Untergangs der Ölplattform «Deepwater Horizon» übersehen worden waren. (dpa) (A10/MAI.04408 St. Galler Tagblatt, 15.05.2010, S. 8; BP will Öl durch dünnes Rohr absaugen)

98: Die andern flämischen Parteien mit Ausnahme des rechtsradikalen Vlaams Belang fordern ebenfalls mehr Autonomie, lehnten aber bisher eine Trennung ab.

Anders als bei anderen Regierungskrisen ertönt das Bekenntnis der Wallonen zu einem geeinten Belgien dieses Mal weniger laut. Selbst bei den von Wahlsieger Elio Di Rupo

geführten Sozialdemokraten wird von einem Plan B gesprochen, bei der die Trennung des Landes kein Tabu mehr scheint. Auch wenn dies möglicherweise eine Strategie ist, um den Wählern weitgehende Konzession der Wallonen schmackhaft zu machen, werden Diskussionen über die Aufteilung des Landes immer selbstverständlicher. Früher übliche Gegenreaktionen – beispielsweise Demonstrationen oder belgische Fahnen in den Fenstern – bleiben bisher aus. Im Unterschied zur Schweiz, wo Entwicklungen wie in Belgien eine Kaskade von Abstimmungen erfordert hätten, kann hier die Bevölkerung nur via Wahlen ihre Meinung ausdrücken. Was nachher passiert, bleibt den Politikern überlassen.  
(A10/SEP.03119 St. Galler Tagblatt, 21.09.2010, S. 3; Der Zerfall Belgiens)

99: Auf besorgte Hinweise von Nachbarn hatte die Behörde nicht reagiert.

Lea war am Samstag tot in ihrem Bett gefunden worden. Die Obduktion ergab: Das Mädchen starb an Vernachlässigung, war verhungert und verdurstet. Gestern wurde bekannt, dass das zuständige Jugendamt bereits vor einem halben Jahr Informationen darüber hatte, dass es in der Familie möglicherweise massive Probleme gebe.

Nachbarn hatten bei der Behörde angerufen, weil die beiden Kinder der 21 Jahre alten Mutter – Lea hat einen älteren Bruder – nicht mehr im Garten spielten, sondern aus dem Fenster winkten. „Die zuständige Fachkraft des Jugendamtes fasste diese Schilderung nicht als eine Meldung einer akuten Gefährdung der Kinder auf“, teilte der Landkreis Tirschenreuth mit. Schließlich habe sich der Großvater der Kinder, der in der Nähe wohnte, nach Angaben der Nachbarn oft um sie gekümmert. (BRZ10/MAR.14944 Braunschweiger Zeitung, 31.03.2010; Zweijährige Lea ist verhungert)

100: Motiviert angetreten

Gentschs Vorgänger Kaspar Hug, der das Zepter im Frühjahr 2009 nach sechs Jahren abgegeben hat und dem VVA weiter in speziellen Aufgaben verbunden ist, hat vom Rücktritt gehört, kann sich aber auch keinen Reim machen: «Ich hatte den Eindruck seinerzeit in der Phase der Amtsübergabe, dass Ursula Gentsch das Präsidium mit Elan angetreten hat. Sie war motiviert und wartete auch mit neuen Ideen auf. Um ihr die Einarbeitung zu erleichtern, ist sie vor ihrem Antritt ein Jahr lang mit Protokollen bedient worden.» Dafür, dass Gentsch

Situationen möglicherweise falsch eingeschätzt haben könnte, hat Bernadette Keller überhaupt keine Anhaltspunkte.

Folgt Spitex?

Ursula Gentsch präsidiert seit sechs Jahren auch den Spitex-Verein Arbon. Zu schaffen macht ihr wie der Geschäftsleitung dort der kürzlich bekannt gewordene Rückzug von Steinach aus der Arboner Spitex-Organisation. (A10/JAN.03614 St. Galler Tagblatt, 16.01.2010, S. 43; Gentschs abrupter Abgang)

101: Nach weiteren Erdbeben im brasilianischen Bundesstaat Rio de Janeiro suchen Rettungskräfte verzweifelt nach Überlebenden. In dem Ort Niterói verschüttete eine Schlammlawine vermutlich mehr als 30 Häuser. Bislang wurden sechs Menschen tot geborgen. Ein Mitarbeiter des Zivilschutzes befürchtete, dass möglicherweise bis zu 200 Menschen verschüttet worden seien. Nach offiziellen Angaben kamen seit Montagabend in Rio de Janeiro und umliegenden Orten 153 Menschen ums Leben. (BRZ10/APR.02320 Braunschweiger Zeitung, 09.04.2010; Neue Erdbeben in Rio &#8211; Suche nach Verschütteten)

102: Laut Schelling tut der Polizist weiterhin Dienst. Mit welchen Konsequenzen er rechnen muss, ist laut Schelling völlig offen. Die möglichen Massnahmen reichten gemäss Disziplinargesetz des Kantons St. Gallen vom Verweis bis hin zur Entlassung.

Die Bündner Staatsanwaltschaft erhält Akteneinsicht, um zu prüfen, ob der St. Galler Polizist sich möglicherweise auch strafrechtlich verantworten muss. Sie ist zuständig, weil sich der Vorfall auf Bündner Boden zugetragen hatte. Die Bündner Justizdirektorin wiederum lässt den Alkoholkonsum von Polizisten vor dem WEF intern abklären. Diese Untersuchung ist eine Folge der Ereignisse um den Freitod des WEF- Sicherheitschefs und Bündner Polizeikommandanten. (A10/FEB.05214 St. Galler Tagblatt, 18.02.2010, S. 27; Verfahren gegen betrunkenen Polizisten läuft)

103: PETER ABEGGLEN

SPEICHER. Der Geschäftsgang sei gut, Umsatz und Ertrag sehr zufriedenstellend, sagte Präsident Franz Knechtle an der 12. Generalversammlung. Mit einem Augenzwinkern fügte er hinzu, dass dies möglicherweise auch damit zusammenhänge, dass keine Boni ausbezahlt würden, arbeitet doch der Vorstand rein ehrenamtlich.

Erfreut zeigte er sich auch über den Einsatz des Personals, das einige krankheitsbedingte Absenzen durch organisatorisches Geschick meistern konnte. Neu im Team arbeitet seit 2009 Berit Feuerstein, die sich sehr wohl fühlt und gut aufgenommen wurde.

Positive Bilanz (A10/APR.07899 St. Galler Tagblatt, 29.04.2010, S. 39; Kafi97: Keine Boni &#8211; keine Krise)

104: «Eigentlich hatte ich die Idee, eine Rockoper zu schreiben», so Sterling-Urgestein und Initiant Patrick Doba der 1985 in St. Gallen gegründeten Rockband. «Aber der Aufwand dafür ist riesig und vielleicht bin ich auch ein zu wenig guter Musiker dafür», so Papa Sterling, wie er von seinen jüngeren Bandmitgliedern genannt wird.

Keine Trainingswoche

Obwohl der Auftritt an der Amriswiler Rock Night von morgen Freitag möglicherweise der Höhepunkt ihrer Bandgeschichte werden könnte, heben die vier Ostschweizer Hardrocker nicht ab. Normalerweise proben sie einmal wöchentlich im Keller des Feuerwehrdepots in Buhwil. «Wir proben nicht mehr als sonst und es gibt auch keine spezielle Trainingswoche auf diesen Auftritt», so die vier Musiker. Gespannt sind sie aber auch sie, wie nah sie an dieser Rock Night an die Rockgiganten Uriah Heep gelangen. (A10/APR.08163 St. Galler Tagblatt, 29.04.2010, S. 43; Auf Tuchfühlung mit Uriah Heep)

105: Nur ausgewählte Personen in den 112-Leitstellen – wie in Lebenstedt – haben Systemzugang.

Die Ortung darf eingeleitet werden, wenn die Erlaubnis des Handybesitzers vorliegt. Zum Beispiel, wenn dieser ein Notruf abgibt und nicht weiß, wo er sich befindet. Oder der Verantwortliche in der Leitstelle, der Disponent, bei einem Anruf heraushört, dass der Anrufer in Not ist, aber keine Angaben mehr machen kann, weil er möglicherweise unter Schock steht oder ohnmächtig ist. Geortet werden kann der Handybesitzer, wenn sein Handy

angeschaltet ist. Außerdem muss das Handy mit einer Sim-Karte ausgerüstet und die Handynummer dem Disponent bekannt sein.

Passt alles zusammen und ist der Disponent berechtigt, kann er mit der Anmeldeprozedur beginnen. (BRZ10/JAN.11659 Braunschweiger Zeitung, 27.01.2010; Handy-Ortung bei Vermisstensuche mittlerweile gang und gäbe)

106: Die Vorsitzende des 4. BGH-Strafsenats, Ingeborg Tepperwien, verwies jedoch auf eine „höchst schwierige Beweislage“. Dass so viel Zeit verstrichen sei, erleichtere die Situation nicht. „Für die neue Hauptverhandlung ist alles offen“, betonte Tepperwien. Der BGH will, dass die Lücken, die das bisherige Urteil aufweist, so gut wie nur möglich geschlossen werden. „Die Angehörigen haben ein Recht auf ein rechtsstaatliches Verfahren – und dass die Vorgänge aufgeklärt werden.“ Tepperwien betonte auch, dass es möglicherweise nicht in der Macht eines Gerichts stehe, den Fall komplett aufzuklären.

Egal, wie der Prozess ausgeht: Laut BGH-Urteil hat der Polizist gegen seine Pflicht verstoßen. Er hätte beim ersten Signal des Rauchmelders sofort nach Jalloh schauen müssen – unabhängig davon, ob ein Fehlalarm vorlag oder nicht.

dpa (BRZ10/JAN.02470 Braunschweiger Zeitung, 08.01.2010; Warum starb Oury Jallohs?)

107: Hatte Misimovic im Schnitt zuvor 86 Ballkontakte pro Partie gehabt, waren es hinterher nur 76.

Zuletzt wechselte Lorenz-Günther Köstner seinen Spielmacher zweimal in Folge aus, Misimovic schäumte, der Trainer verlangte öffentlich eine baldige Leistungssteigerung.

Gestern machte Köstner klar, dass der 27-Jährige keinen Stammplatz mehr hat. Auf die Frage, ob Misimovic möglicherweise am Samstag eine Pause bekommt, antwortete er: „Das ist immer eine Option.“

Der Zwist des Trainers mit dem kreativen Kopf des VfL-Mittelfeldes setzt sich also fort. Ohne Misimovic namentlich zu nennen, forderte der Coach: „Jeder Spieler kann ein Künstler sein, muss aber auch für die Mannschaft mitarbeiten.“ Die zweifache Auswechslung des Meisterschaftshelden spielt Köstner herunter. Im Erfolgsfall ließen sich Spieler bei einer

vorzeitigen Herausnahme schließlich gern beklatschen. (BRZ10/FEB.06003 Braunschweiger Zeitung, 12.02.2010; &#8222;Zwetschges&#8220; Wendepunkt)

108: 3000 Euro habe die Nabu-Zentrale bislang zum Rechtsstreit ihres lokalen Ablegers beigesteuert. Warum nicht mehr angesichts des finanziellen Drucks der Braunschweiger Naturschützer?

„Von einer unsoliden finanziellen Basis des Nabu Braunschweigs ist uns nichts bekannt“, erklärte Klinkusch auf Anfrage. Fuchs indes hatte Sonntag noch erklärt, dass wichtige Naturschutzaufgaben möglicherweise auf der Strecke bleiben müssten, wenn Spenden ausblieben.

Klinkusch sagte zu, der Bundesverband wolle weitere Möglichkeiten zur finanziellen Unterstützung prüfen. Dies sei aber bei 1500 Regionalgruppen allenfalls in begrenztem Rahmen denkbar.

Auch in der Zusammenarbeit des Nabu-Bundesverbandes mit Volkswagen bei Verkehrs-Umweltthemen sehe sie keinen Widerspruch zur ablehnenden Haltung gegenüber dem Flughafenprojekt. (BRZ10/JAN.04618 Braunschweiger Zeitung, 13.01.2010; Nabu-Zentrale schließt Finanzlücke nicht)

109: Also doch: FDP-Präsident Fulvio Pelli und SP-Chef Christian Levrat haben das Kriegsbeil begraben. Gemäss einem dünnen Communiqué ihrer Parteien sind sich die beiden Streithähne bei einem Gespräch wieder nähergekommen. Levrat, der Pelli nach der Departementsverteilung einen "Lügner" schimpfte, hat anerkannt, dass er sich in der Wortwahl vergriff. Pelli seinerseits verzichtet auf eine Verleumdungsklage gegen den SP-Präsidenten und gesteht ein, dass er möglicherweise überreagierte.

Wie es zum Streit kam: Levrat hatte nach dem Powerplay der Mitteparteien bei der Departementsverteilung die Nerven verloren. Dass die Nichtjuristin Simonetta Sommaruga – trotz gegenteiliger Beteuerungen der FDP – mit dem für die SP ungünstigen Justiz- und Polizeidepartement vorliebnehmen musste, empfand der SP-Chef als Affront. Dem verlieh er auch verbal Ausdruck («Pelli ist ein Lügner»). (A10/OKT.03504 St. Galler Tagblatt, 13.10.2010, S. 5; Versöhnte Streithähne)

110: Das Museum hatte das Kunstwerk 1985 erworben, ohne dass bekannt war, dass die Maske zuvor aus dem Nationalmuseum in Dar Es Salaam gestohlen worden war. Die Maske des Makonde-Stammes war 1984 bei einem Einbruch entwendet worden. Sie wurde ursprünglich bei Initiationsriten für Männer getragen. Fünf Jahre nach dem Kauf informierte ein italienischer Universitätsprofessor das Genfer Museum, dass die Maske möglicherweise dem Nationalmuseum von Tansania gehöre. Verantwortliche in Genf setzten sich mit dem ICOM in Verbindung und leiteten die Rückgabe an die rechtmässigen Besitzer in die Wege. Die offizielle Übergabe ist heute in Paris. (sda) (A10/MAI.02832 St. Galler Tagblatt, 10.05.2010, S. 10; Genfer Museum gibt gestohlene Maske zurück)

111: «Wer auf ein Kind wie Júlia schaut..., und sagt, es gebe einen erotischen Bezug, der muss sehr krank sein.»

#### Jugendgericht prüft Auftritt

Ob Julia wirklich in einer Woche die Sambaschule «Unidos do Viradouro» anführt, ist nach Medienangaben vom Wochenende noch nicht sicher. Ein Jugendgericht prüft noch, ob der Auftritt des Kindes in einer solch exponierten Rolle möglicherweise untersagt wird. Das hängt wohl auch von Júlias Kostüm ab, dessen Design die Eltern dem Gericht vorlegen wollen. Auch dieses Jahr will die Regierung während des Karnevals knapp 60 Millionen Kondome verteilen. (sda) (A10/FEB.02115 St. Galler Tagblatt, 08.02.2010, S. 8; Wirbel um siebenjährige «Samba-Queen»)

112: Meist sucht sich der Mann Tankstellen im Braunschweiger Stadtgebiet aus, bevorzugt an Ausfallstraßen wie der Hannoverschen-, Hamburger- oder der Hansestraße. Dass er sich offenbar sicher fühlt, zeigt die Tatsache, dass er oft nicht nur volltanke, sondern auch noch seinen Reservekanister mit Benzin fülle. Der Schaden je Fall betrage deshalb immer rund 100 Euro.

Da der Täter auch schon in Brome im Kreis Gifhorn und in Wolfsburg aktiv war, gehen die Beamten davon aus, dass es sich möglicherweise um einen Berufspendler handelt. Auf jeden Fall gehe er sehr abgebrüht und zielstrebig vor – im Gegensatz zu anderen, die schlicht und einfach vergessen zu zahlen. „Sie sind aber in der Minderheit. Die meisten legen es auf einem

Tankbetrug an“, sagt Klages. (BRZ10/JAN.02641 Braunschweiger Zeitung, 08.01.2010; Polizei fahndet nach dreistem Tankbetrüger)

#### 113: Wissendes Lächeln der Söhne

Die zwischen den Dialogfragmenten aufgezeichneten Gedanken von Franziska Spielmann ermöglichen einen tieferen Einblick in den Kern des Gesprächs. Urs Spielmann hatte an der Feier die Pläne für einen Neubau bekanntgegeben, obwohl er sich nicht sicher war, ob diese Pläne überhaupt realisierbar waren. Es belastete ihn, dass er sein Wort möglicherweise nicht würde halten können. Trotz des tiefeschürfenden Themas schwingt auch ein gewisser Schalk in den Dialogen mit. Spielmanns Söhne Simon und David bedienen Laptop und Musikanlage. Immer wieder kräuseln sich ihre Lippen zu einem wissenden Lächeln. (A10/OKT.00964 St. Galler Tagblatt, 04.10.2010, S. 33; Tiefgründige Dialoge mit Schalk)

114: Von den 480 000 Hunden in der Schweiz stammt lediglich ein Viertel aus kontrollierten Zuchten. Drei Viertel der Hunde sind Mischlinge – oder stammen aus nicht kontrollierten Zuchten. «Da hat jemand eine Labrador-Hündin und kennt einen Rüden derselben Rasse – schon wird gezüchtet. Dabei weiss der Besitzer oft nicht, dass der Rüde möglicherweise für die Zucht durchgefallen war, weil er sich aggressiv verhalten hat. So können sich ungewollte Eigenschaften multiplizieren», sagt Rub. Bei gewissen wilden Zuchten sei dieser Effekt sogar gewollt. «Im eidgenössischen Hundegesetz wurde leider nicht gefordert, Vorschriften zu erlassen, wonach Hunde bestimmter Rassentypen nur in Zuchtstätten gezüchtet werden dürfen, die vom Kanton registriert sind», sagt Rub. (A10/DEZ.01791 St. Galler Tagblatt, 06.12.2010, S. 38; Schwer verkäufliche Welpen)

115: «In Your Hands» erzählt von der jungen Pfarrerin Anna, die kurzfristig als Vertretung in ein Frauengefängnis berufen wird. Dort kommt sie mit einer Realität in Berührung, von der sie bisher wenig wusste. Als sie überraschend schwanger wird, scheint zumindest ihr privates Glück perfekt. Doch dann muss das Paar bei einer Routineuntersuchung erfahren, dass das Baby möglicherweise nicht gesund zur Welt kommen wird. Annas Glaube wird auf eine harte Probe gestellt. Eindringlich thematisiert Olesen Schuld und Vergebung in beinahe

schmerzhafter Intensität. (red.) (A10/APR.00941 St. Galler Tagblatt, 06.04.2010, S. 38; Stephan Sigg zu Gast im Kinok)

116: Wie gleichgültig und teilweise auch arrogant manche Hundehalter sich verhalten, erlebte kürzlich auch Isabelle und Hans Walter Rutz. Da ihre 11-jährige Akita-Inu-Hündin Yoko herzkrank ist, wird sie nur noch an der Leine geführt, damit sie sich so wenig wie möglich aufregen muss. «Ich bin seit zehn Jahren beim Hundesport und das Erste, was Hundehalter dort lernen ist, dass wenn ein Hund an der Leine geführt wird, der andere auch an die Leine muss», sagt Isabelle Rutz. Man muss immer bedenken, dass der andere Hund möglicherweise nicht ohne Grund an der Leine ist. Er könnte wie Yoko krank sein oder sich nicht mit Artgenossen vertragen. Obwohl seit diesem Jahr Erziehungskurse für Hunde sogar obligatorisch sind, halten sie viele Hundehalter einfach nicht an diese Regeln. Deshalb endete kürzlich auch ein Spaziergang in Kriessern für Yoko mit einem Herzinfarkt auf dem Feld. (A10/MAR.07749 St. Galler Tagblatt, 24.03.2010, S. 33; Konflikte mit Hunden vermeiden)

117: Der Berater für Grippepandemien der WHO, Keiji Fukuda, wies die Kritik zurück. Die WHO habe rasch handeln müssen, um zahlreiche Grippetote zu vermeiden. Fukuda wies Vorwürfe zurück, wonach die Pharmaindustrie die Entscheidungen der WHO beeinflusste. Auf Nachfragen räumte der Japaner allerdings ein, dass «einzelne Personen» möglicherweise Interessenkonflikte verschwiegen hätten. Die Vereinigung der Impfstoffhersteller bestätigte, dass es bereits vor Ausrufung der Pandemie Verträge zwischen Regierungen und Pharmaunternehmen für den Kauf von Impfstoffen gab. (sda) (A10/JAN.06467 St. Galler Tagblatt, 27.01.2010, S. 8; Schweinegrippe: Kritik an WHO)

118: Kinder merken sich oft einfach: Ein Auto mit Licht wird gefahren und bedeutet Gefahr! Wobei dann der Umkehrschluss für so ein Kind ziemlich fatale Folgen haben kann!

Bundesrat Moritz Leuenberger könnte zum Schutz dieser Kinder also noch «Nägel mit Köpfen» machen und – nicht nur Neuwagenfahrer erst ab 2011 verpflichten – sondern auf dem Verordnungsweg erlassen: Fahren mit Licht ist auch tagsüber obligatorisch!

Da wäre für einmal das Warnen vor dem Verlust von Arbeitsplätzen nur zynisch, weil möglicherweise tatsächlich weniger Menschen verletzte Kinder pflegen müssten. Und es

komme mir jetzt bitte auch niemand mit vermehrtem Leuchtbirnen-Verschleiss und Milliliter-Mehrverbrauch – die beliebten Klimaanlage sind eh in Betrieb!

Hanspeter Büchel

Engelaustrasse 4, 9010 St. Gallen (A10/AUG.03526 St. Galler Tagblatt, 10.08.2010, S. 25;  
Zum Schulanfang: Motor an &#8211; Licht an!)

119: Irrtum! Richtig ist: Gewährleistungsansprüche bestehen auch bei aufgeschraubten Geräten. Vor allem an Elektronikartikeln finden sich häufig kleine Siegel, die zerstört werden müssen, wenn man das Gerät aufschrauben will. Auf diese Weise kann der Verkäufer oder Hersteller im Falle einer Reklamation feststellen, ob der Kunde möglicherweise schon selbst einen Reparaturversuch unternommen hat.

Bringt man ein solches Gerät zurück ins Geschäft, bekommt man häufig zu hören, dass eine Reklamation leider nicht mehr möglich sei. Schließlich sei das Gerät schon einmal geöffnet worden. Dadurch habe der Käufer bedauerlicherweise alle Gewährleistungsansprüche verloren. (BRZ10/FEB.04132 Braunschweiger Zeitung, 09.02.2010; Wer ein Gerät aufschraubt, kann es nicht mehr reklamieren &#8211; oder?)

120: Dieser erklärte gestern, er sei nicht nur der Korruption bezichtigt worden. Der Angeklagte haben ihm sogar Schläge angedroht.

Richterin Susanne Wölber machte klar, dass allein die Bezeichnung „Lügner“ noch nicht strafbar sei. „Es wird zu klären sein, ob es sich möglicherweise um eine Tatsachenbehauptung handelt. Denn dann darf man jemanden so bezeichnen.“

Auf der anderen Seite könne es sich aber auch um ein Werturteil handeln, das durch die Meinungsfreiheit in Artikel 5 des Grundgesetzes gedeckt sei. Allerdings, dieses Grundrecht habe seine Grenzen, wo das Urteil zur „Schmähekritik“ wird. (BRZ10/MAR.14269 Braunschweiger Zeitung, 30.03.2010; Darf man seinen Hausverwalter Lügner nennen?)

